

Axamer Lizum im Sommer

● INHALT

- Lindenkapelle ● Staumauer
- **Das Neueste aus dem Gemeindegeschehen**
- Raumnot in den Schulgebäuden
- **Blumenschmuck - Zierde unserer Dörfer**
- In Memoriam Dir. Hans Leitner
- Lizummarsch '81 ● Von Axamern und Arabern
- 50-jähriges Gästebjubiläum in Grinzens
- Sportzentrum Götzens gefährdet
- **Axams im Zeitalter des Bergbaues**
- Diakon in Axams
- Autotest »Fiat PANDA«
- Singapore - Hongkong - Bangkok
- **Die Kaiserin in Axams**
- Das Portrait - Mesmer Pepi
- **Blumenschmuck — Zierde unserer Dörfer**
- Postautosorgen ● Almbetrieb



EINER DER SCHÖNSTEN ZENTRALBAUTEN TIROLS WIRD ERHALTEN — UNSERE LINDENKAPELLE



Die Axamer Lindenkappele

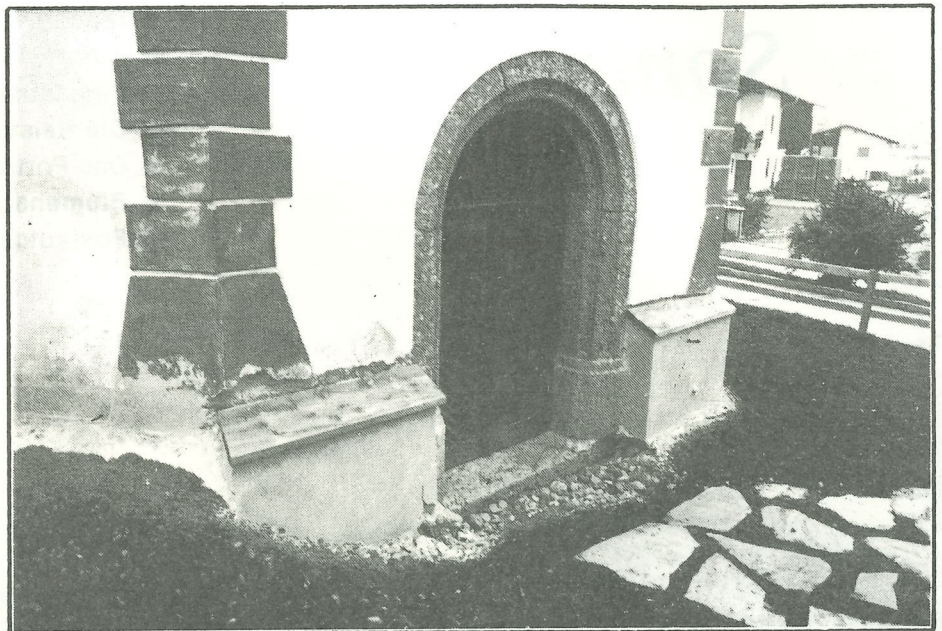
(B.K.) Mitte Juli wurde mit der Renovierung der Lindenkappele in Axams begonnen. Der Grund dafür war die starke und immer höher steigende Feuchtigkeit in den Wänden des kleinen Kirchleins. Man legte mit Hilfe eines Baggers die Grundmauern frei, um die Humusschicht, die sich um die Steinmauer gebildet hat und die Feuchtigkeit an sie abgibt, zu entfernen. Die Mauer wurde entfeuchtet und mit einer Betonschicht umgeben, um ein nochmaliges Eindringen von Wasser zu verhindern. Auf die Innenwände der Kapelle wird ein Thermoputz aufgetragen, der die Feuchtigkeit abhält. Da sich unter der Lindenkappele Schotterboden befindet, hofft man jetzt, daß die Wände von nun an trocken bleiben.

Außerdem werden jetzt die Originalbänke gebeizt und ergänzt und wieder in die Kapelle gestellt. Denn seit der letzten Renovierung vor etwa 20 Jahren, bei der das Schindeldach und die Fassade erneuert wurden, standen andere Bänke den Gläubigen zur Verfügung. Herr Josef Platner aus Axams schnitzte einen Luster, der jetzt das Innere der Kapelle schmücken wird.

Unsere Lindenkappele blickt auf eine lange Geschichte zurück: Sie wurde 1635 in Form eines Zentralbaus errichtet, d.h. der Hauptraum ist mit einer Kuppel überwölbt, und zu Ehren des Heiligen Sebastians eingeweiht, als Dank dafür, daß die verheerenden Pestseuchen nach

Jahren endlich verschwunden waren, die damals unzählige Menschenleben forderten. Unter Joseph II um ca. 1800 sollte die Kapelle abgerissen werden, weil sie keine eigentliche Seelsorgekapelle darstellte. Sie wurde dann jedoch versteigert, und die Gemeinde Axams erhielt als Meistbietender das Eigentumsrecht dafür. 1850 wurde ein neuromanischer Altar und eine Orgel darin aufgestellt, die vor etwa 20 Jahren wieder entfernt worden sind.

Daß unsere Lindenkappele bei der Ausstellung der Tiroler Handelskammer 1978 zu einem der schönsten Zentralbauten Tirols erklärt wurde, darauf dürfen wir ganz besonders stolz sein.



Die von Feuchtigkeit durchsetzten Grundmauern wurden nun einer dauerhaften Sanierung unterzogen.

PORTRAITSERIEN
KINDERSERIEN
FAMILIENAUFNAHMEN
Serie mit 3 Farbbildern, WPK

290,—

HAUSAUFNAHMEN
AUSWEISBILDER

4 Polaroid - Sofortpaßbilder, Farbe 95,—
Paß - Set mit 6 Farbbildern (2 Tage) 145,—



Fachphotograph - Portraitatelier

Rupert Larl

6094 Axams, Silbergasse 2 - Telefon 05234-86675

Landessäuglings- und Kinderheim AXAMS — TIROL

Das Kinderheim stellt sich vor:

Das Kinderheim in Axams ist eine Landesinstitution, offen für alle jene Kinder, die aufgrund verschiedener Not-situationen nicht in ihrer Familie auf-wachsen können. Dies betrifft auch Kin-der aus Gastarbeiterfamilien.

Aufnahmealter: 0 bis 4 Jahre.

Das Haus bietet verschiedene Unter-bringungsmöglichkeiten — sowohl als ständigen Heimplatz als auch als Tages-oder Halbtagesheimplatz. somit ist es möglich, daß die Mutter bzw. die Eltern ihr Kind so oft als möglich bei sich haben können. Einschränkungen sind nur dann erforderlich, wenn zum Schutz des Kin-des eine Sonderregelung von seiten des Vormundes oder des Gerichtes vorliegt.

Zur Zeit werden im Haus fünf familien-

ähnliche Pflegegruppen geführt. Eine Gruppenschwester und eine Pflege-praktikantin versuchen, die Mutter liebe-voll zu vertreten. Diplomschwestern, Therapeuten, Erzieher, Pädagogen und Ärzte stehen den Gruppenschwestern be-ratend zur Seite.

In je einer Gruppe leben sechs bis acht gesunde und behinderte Kinder verschie-denen Alters und Geschlechts wie in einem natürlichen Verband zusammen. Eine der fünf Gruppen ist für Neugebo-rene und für kurzfristige Unterbringung gedacht (bei Erkrankung der Mutter, Delogierung, Adoption usw.). Jeder Grup-pe steht ein Spiel-Eßzimmer sowie ein Schlafzimmer zur Verfügung.

Eine moderne Säuglings- und Diät-küche gibt uns die Möglichkeit, auch für

Akutfälle aus der Klinik und anderen Institutionen bereit zu sein.

In zwei Kindergartengruppen werden sowohl interne als auch externe Kinder betreut. Eine der Kindergärtnerinnen ist in Montessori-Heilpädagogik ausgebildet.

Für jene Kinder, die aus den verschie-densten Gründen ihre ganze Jugend im Heim verbleiben müssen, wird eine Wohn-gruppe geschaffen, ausgestattet und ge-führt, ähnlich wie im Kinderdorf. Mög-lichkeit zum Besuch des Dorfkinder-gartens (im Vorschuljahr) und der Schule wird geboten.

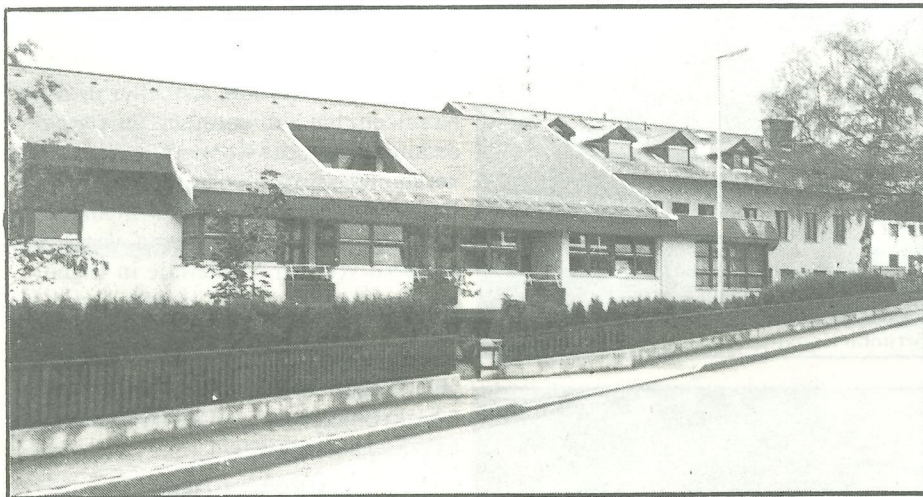
Behinderte Kinder können nur bis ins Kindergartenalter im Heim verbleiben. Nach sorgsamer Vorbereitung werden sie langsam in die für sie zuständige Institu-tion eingegliedert.

In guter Zusammenarbeit mit den zu-ständigen Fürsorgestellten in Stadt und Land sowie mit der Dienststelle „Rettet das Leben“ und der Kinderklinik be-mühen wir uns, für die jeweilige Situation des einzelnen Kindes das Beste zu er-reichen. Wenn möglich, suchen wir die Zusammenarbeit mit der Mutter bzw. den Eltern. Wir haben deshalb auch keine fixe Besuchszeitenregelung.

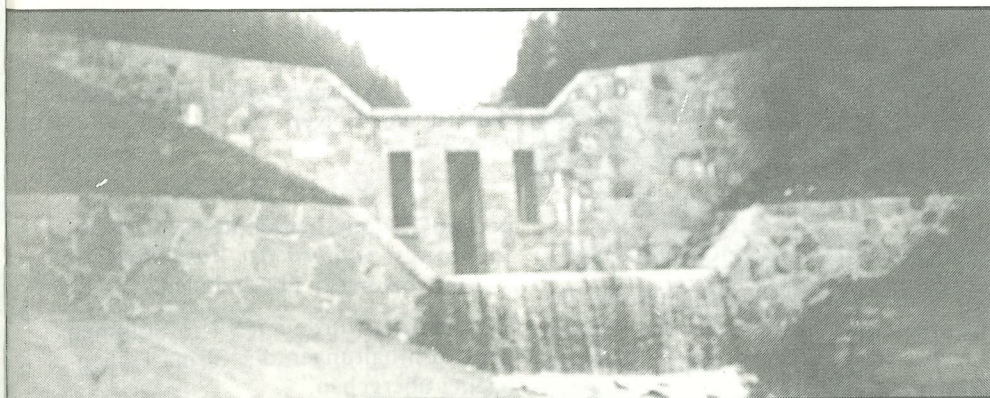
Die Kosten für den ständigen Heim-platz betragen dzt. pro Tag bei Antrag auf Ermäßigung S 108,-, oder die Kosten wer-den vom zuständigen Sozialamt übernom-men. Die Kosten für den Tages- bzw. Halbtagesheimplatz betragen pro Tag S 54,- bzw. S 27,-.

Für weitere Auskünfte stehen wir jeder-zeit gerne zur Verfügung.

Verwalterin: **Monika Drescher eh.**
Heimoberschwester: **Waltraud Krauss eh.**



STAUMAUER



Die wuchtige Mauer am Eingang des Axamer Tales

Die zauberhafte Romantik des Axamer Tales wird wohl auch bald eine Legende sein. Das wird einem sehr deutlich, wenn man nach längerer Zeit wieder in diese Gegend kommt und sich einer großen Mauer gegenüber sieht.

Wo bleibt da der Sinn für das natürlich Schöne, der in einem Fremdenverkehrsort wie Axams schon aus wirtschaftlichen

Gründen vorhanden sein müßte?

Die ganze Sache ging auf alle Fälle sehr still und leise vor sich und ist für viele, die nach längerer Zeit wieder vorbeikommen eine „Riesen“überraschung.

Jetzt, wo die Tatsachen schon un-wiederruflich sind, bleiben noch zwei Fragen:

Die erste richtet sich an alle für den Bau der Mauer Verantwortlichen: „Ist eine Verbauung in dieser Form und Größe wirklich nötig gewesen?“

Die Zweite Frage richtet sich an alle, die sich für eine schöne, natürliche Um-welt begeistern können: „Was kann jetzt noch getan werden, um weiteren umwelt-zerstörenden Bauten vorzubeugen?“ A.S.



Das Dorf ist sicher — das Tal ist zugemauert

GEMEINDE

30.000 SCHILLING - SPENDE VON HOLLÄNDERN

Mit diesem stattlichen Betrag wollen die Holländer vom Axamer Appartementshaus (genannt Tirolerhaus, bzw. Wohnhaus Dr. Zorn) die Axamer freundlich stimmen. Sie überwiesen diese Geldsumme an die Gemeinde Axams mit der Bitte, das Geld für einen guten Zweck zu verwenden. Im Gemeinderat wurde daraufhin beschlossen, das Geld für die Sanierung der Lindenkapelle zu verwenden.



Im „Tirolerhaus“ wohnen spendefreudige Holländer



Der Ortsteil Knappen, der nun auch an das örtliche Kanalnetz angeschlossen wird.



In Omes, im Bereich des Klärwerks wird das Bachufer verbaut

BALD ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN in AXAMS?

Die Gemeinde Axams berät derzeit über die Erlassung örtlicher Bauvorschriften. Diese Verordnung sieht genaue Vorschriften bezüglich Fassadengestaltung (Farbe, Fenster, Reklameschilder . . .) Dachkonstruktion (Mindestneigung, Material, Dachkammer . . .) und viele weitere Details über die Einfügung der Häuser in das Ortsbild vor. Eine Beschlußfassung ist in der nächsten GR-Sitzung zu erwarten.

GELD DURCH DEN SCHORNSTEIN?

Zu Meinungsverschiedenheiten im Gemeinderat kam es als über die Reparatur des Kaminkopfes am Doktorhaus (Karl-Schönherr-Straße, Gemeindeeigentum) beraten wurde. Für diese Arbeiten lag ein Angebot der Fa. Habenbacher über S 14.400,- vor.

VzBgm. Sarg schlug vor, den Kamin (genauso wie den Kanalbau) in Eigenregie durchzuführen, wobei man nach seinen Vorstellungen mit Kosten von nur S 3.000,- das Auslangen finden müßte. Damit biß er aber bei Bgm. Ap-

KANALBAU KNAPPEN

Der Axamer Ortsteil Knappen soll nun auch an das örtliche Kanalnetz angeschlossen werden.

In dieser Region, die starke Hanglage aufweist, versickert das Wasser schlecht und aufgrund der immer dichteren Besiedlung gab es mit den Sickergruben bereits mehrmals ernste Probleme. Um die Arbeiten schneller in Gang zu setzen, hat ein Anrainer der Gemeinde angeboten, die Kosten für die Kanalverlegung einstweilen vorzuschießen.

Die Kanalbauten werden nicht pauschal an eine Tiefbaufirma vergeben, sondern von der Gemeinde in Eigenregie durchgeführt. Die hierfür beschäftigten Arbeiter werden mit S 80,-/Stunde netto entlohnt; der 150 m lange Graben wird mit einem Menzi-Muck-Bagger (S 450,-/Stunde + MWSt.) ausgehoben.

VERBAUUNG DES AXAMER BACHES

Im Bereich des Klärwerkes wurde nun der Axamer Bach in ein »stabileres Bett« gelegt. (Bild)

Dies war notwendig, da im Falle einer Überprüfung dieses Gebietes das Klärwerk unter Wasser gesetzt würde, was katastrophale Folgen für Wasser und Umwelt hätte.

perl auf Granit. Er lehnte es strikt ab, für dieses gefährliche Vorhaben die Verantwortung zu übernehmen.

Der Auftrag wurde mit 9 Pro-Stimmen und 3 Enthaltungen der Firma Habenbacher übergeben.



— DER DIALOG DES MONATS —
Lisl Schwarzbauer meldet sich gegen Ende einer harten Gemeinderatssitzung noch einmal zu Wort: »I bin heit a bissl lästig . . .« Darauf murmelt der Leitner Hans lautstark in seinen Bart: »Wenn sie's lei einsiecht!«

RAUMNOT IN DEN AXAMER SCHULGEBÄUDEN

Neubau erforderlich: Axams oder Götzens?

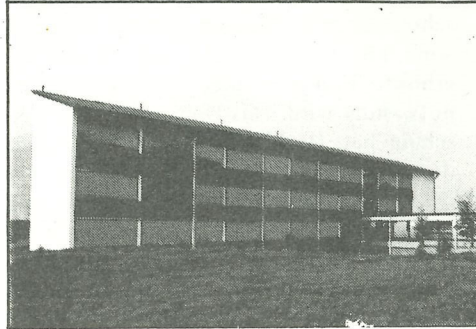
Die Sonderschule benötigt eine weitere Klasse, jedoch ist hierfür kein weiterer Platz verfügbar.

Einem Ansuchen der Gemeinde an das Elisabethinum für die Bereitstellung eines Klassenzimmers konnte die Heimleitung nicht entsprechen. Daher griff man zu einer Notlösung:

Das Lehrmittelzimmer wird nun als Klassenzimmer verwendet und die Lehrmittel werden künftig in einem Behelfsraum im Stiegenhaus untergebracht. Die Kosten für diesen Umbau belaufen sich auf ca. S 55.000,-, die von den Gemeinden des Sprengels anteilig getragen werden.

Auch die Hauptschule platzt aus allen Nähten. Da hier aufgrund der stark gestiegenen Schülerzahl bereits mehrere Räumlichkeiten zusätzlich benötigt werden, ist ein Zubau unaufschiebbar. Eine solche Erweiterung würde aber laut Projektierungen von Arch. Glaser zwischen 6 und 10 Millionen Schilling

kosten. Die Gemeinde Axams ist jedoch strikt gegen dieses Vorhaben. Einerseits kann sie die Kosten kaum verkraften, andererseits ist ein immer größer werdendes Schülerzentrum, sowohl für Schüler als auch Gemeinde, eine große Belastung.



Die Sprengel Hauptschule Axams kann nicht mehr alle Schüler fassen.

Bereits jetzt stören die Massen von Schülern, die täglich von und nach Axams zur Hauptschule strömen den Verkehr und das Dorfgeschehen stark.

Auch hat eine sehr große Schule den Nachteil der Vermassung und der Unpersönlichkeit. Daher wird angestrebt, in Götzens eine eigene Hauptschule zu errichten. — Für die Götzner freilich eine teurere Lösung, als den Anbau in Axams mitzufinanzieren. Turnsaal, Chemie-, Physikräume, Küche usw., die in Axams schon zur Verfügung stehen, müßten in Götzens nun neu errichtet werden.

Götzens hat auch bei der Errichtung der Sprengel Hauptschule in Axams einen Teil mitfinanziert und würde diese Beträge nun dringend zurückbenötigen.

Die damalige Abmachung von 1965 besagt jedoch, daß die Götzner nur dann ihren Anteil von Axams zurückbekommen, wenn sie bis spätestens 1978 den Rohbau für ihre eigene Hauptschule errichtet haben. Die Gemeinde Götzens will sich jedoch nicht mit diesen (für sie ungünstigen) Tatsachen zufriedengeben und hofft, doch noch einen Teil der Beteiligungskosten rückerstattet zu bekommen.

Wie die Verhandlungen ausgehen werden, ist noch ungewiß. Es bleibt zu hoffen, daß nicht die Schüler die Verlierer sein werden.

KREUZMOOSWEG 30 Km/h

(es) Auf Antrag von 2 Gemeindebürgern wurde nun für den Weg neben dem Axamer Freizeitzentrum (Kreuzmoosweg) eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 30 Km/h erlassen.

Der nicht asphaltierte, staubige Weg war insbes. von eiligen Tennisplatzbesuchern in zu rascher Fahrt benützt worden, was zu Staubwolken und Ärgernis der Spaziergänger und Anrainer geführt hatte.

Praxis Dr. Hörtnagl weiter geöffnet:

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir von der Pensionierung von Sprengelarzt, Dr. Hermann Hörtnagl. Dies hat zu einiger Verwirrung geführt, sodaß wir nunmehr feststellen, daß Dr. Hörtnagl nur als Sprengelarzt und nicht als praktischer Arzt in Pension ging. Die Praxis wird in gewohnter Weise weitergeführt.

BERGMESSE

Am 30. September fand wieder die Bergmesse der Bergrettung Axams am Axamer Kögele statt.

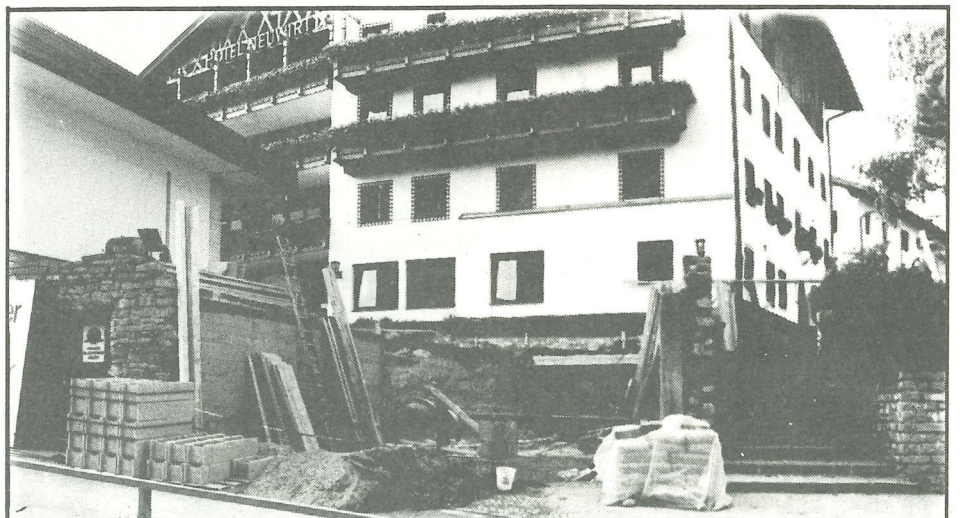
Die zahlreichen Teilnehmer an dieser Meßfeier kamen aus allen Richtungen und verliehen dem Kögele ein farbenfrohes Bild. Einige ganz Mutige kamen sogar aus der Luft angeflogen: Es waren Mitglieder des Deltaclub Sunnyboys Axams.

Die musikalische Umrahmung besorgte die Musikkapelle Axams.

HOTEL NEUWIRT mit unterirdischem Zugang

Kirchgänger werden es schon vermißt haben, daß sie nicht mehr vom Dorfplatz an der Raika vorbei zur Kirche gelangen können (konnten). Dort wird nämlich für das Hotel ein neuer Lieferanteneingang gegraben, der vom Axamerbach (Karl-Schönherr-Straße) aus in den Keller des Hauses geführt wird.

Verwunderlich ist, warum mit den umfangreichen Bauarbeiten bereits noch in der Hochsaison (Mitte August) begonnen wurde.



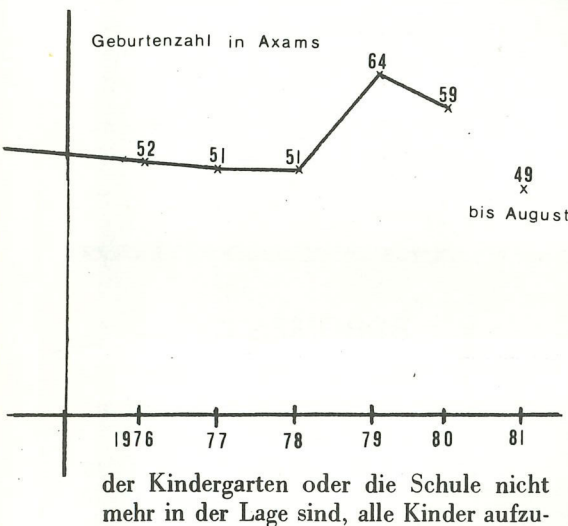
Im Bild die umfangreichen Grabungsarbeiten, die für die Schaffung des unterirdischen Zuganges notwendig waren.

DIE SITUATION DER SCHÜLER UND KINDER IN AXAMS

(B.K.) Immer wieder besagen Statistiken, die Geburtenrate in den Ländern der industrialisierten und zivilisierten Welt gehe langsam aber stetig zurück. Bei uns in Axams jedoch wird die Bevölkerungszahl immer größer. Das ist bedingt durch den Zuzug, der ja hier beträchtliche Ausmaße annimmt.

Sinkende Geburtenraten sind ein Schreckensgespenst unserer Zivilisation, doch auch eine Situation der Geburtenzunahme wie bei uns bringt Probleme mit sich. Diese werden dann deutlich, wenn

STATISTIK



nehmen bzw. eine Erweiterung der Gebäude notwendig wird, wie es bei uns im Mittelgebirge der Fall ist.

Das Volksschulgebäude ist überfüllt

Derzeit gibt es in der Volksschule insgesamt 246 Schüler, die 9 Klassen bilden. 2 erste, 2 zweite, 3 dritte und 2 vierte Klassen. Im Schuljahr 1981/82 wird es schon 3 erste Klassen geben. Dadurch wird die Klassenanzahl von 9 auf 10 erhöht, wodurch auch ein 10. Lehrner notwendig wird. Das Gebäude der Volksschule hat 10 Klassenzimmer, in denen die Volksschüler untergebracht sind. Die 3 Klassen der Sonderschule werden in den früheren Lehrmittelzimmern unterrichtet.

Schulbusse – sicher und bequem für die Kinder

Täglich werden ca. 40 Schüler der Volksschule aus der Umgebung von Axams und die Götzner, Birgitzer und grinzner Schüler der Hauptschule mit dem Schulbus von ihrer Wohnstätte zur Schule und wieder zurück gefahren. Im Winter können auch die Kinder von Knappen und Einsiedel den Schulbus benutzen, da man ihnen zu dieser Jahreszeit den beschwerlichen Schulweg offensichtlich nicht zumuten kann.

Eintritte in das Unterstufengymnasium unterschiedlich

Es gibt wenige Kinder in Axams, die nach der 4. Klasse Volksschule in ein Gymnasium eintreten. Es sind dies ca. 3 – 8 Kinder pro Jahr. In Götzens beispiels-

weise ist die Situation anders. Dort besuchen mehr Kinder ein Gymnasium, wohl aus dem Grund, daß die Eltern sagen, es sei einerlei, ob die Kinder mit dem Bus nach Axams in die Hauptschule oder nach Innsbruck fahren.

Pfarrkindergarten auch zu klein

Mehr Eltern suchen für ihr Kind einen Platz im Kindergarten, als dieser frei hat. Deshalb nimmt der Pfarrkindergarten nur Kinder ab dem 5. Lebensjahr, also nur 1 Jahr auf.

Manche Eltern geben ihre Kinder in das Kinderzentrum Sonnenschein beim Sonnenlift. Der Preis für 1 Kind beträgt pro Tag S 120,-, für 1 Monat S 2.000,-. Dort kann das Kind essen und mittags schlafen. *) Eine weitere Möglichkeit ist, das Kind im Landeskindenheim Axams unterzubringen. Dort stehen ca. 10 Tagesheimplätze zur Verfügung und das Kind ist mit den Kindern aus dem Heim in Gruppen zusammen. Die Kosten für den Tages- bzw. Halbtagesheimplatz betragen pro Tag S 54,- bzw. S 27,-.

Es ist dringend notwendig, eine Lösung dieses Problems zu finden, allerdings ist seitens der verschuldeten Gemeinde in den nächsten Jahren kaum etwas zu erwarten.

*) Dieser Preis dürfte jedoch für die meisten Eltern ein zu großes Hindernis sein, diese Einrichtung für ihr Kind in Anspruch zu nehmen.

Sollten Sie wieder einmal etwas zu feiern haben.... kommen Sie zu uns, wir können Ihnen sicher das Richtige bieten !

RESTAURANT

Rustikal
SPORTPENSION
Kögele

Bes.: Alois und Anna Höllrigl

A-6094 AXAMS
Georg-Bucher-Straße 34
Tel.: (05234) 8804



BLUMENSCHMUCK in AXAMS

BLUMENSCHMUCK — eine Zierde unserer Gemeinden: Blumen heuer zahlreicher und schöner denn je!

7 prämierte Häuser aus Axams

Ein deutlich größeres Bemühen um die Außenansichten ihrer Häuser und Gärten verzeichnete man heuer in Axams. Mit Fleiß und Hingabe schmückten heuer sehr viele Hausfrauen und männer ihre Balkone, Fenster, Gesimse (und überall wo ein Blumenstöckl Platz findet) mit farbenprächtigen Blumen.

Bei der alljährlich durchgeführten Blumenschmuckbewertung konnten heuer 404 Häuser Punkte erringen. (1980 waren es 383 Häuser)

Hier die Sieger:

Bauernhaus:

Frieda Zorn (23 Pkt.)

Karl-Schönherr-Straße 5

Wohnhäuser:

Ida Heidegger, Dornach 5

Franz Hell, Kalchgruben 5 (je 24 Pkt.)

Beherbergungsbetriebe:

Bucher Monika, Hotel Neuwirt (24 Pkt.)

Gartengestaltung:

Wolf Anton, Georg-Bucher-Straße 38

Otto Kapferer, G.-Bucher-Str. 30 (je 22)

Haus und Garten:

Carol Wolf, Kalchgruben 24 (20 Pkt.)

Die Höchstpunktezahl betrug 25 Pkte.

Die Bewertung wurde von BM Apperl, der Ortsbäurin Frieda Zorn und Herrn Murmelter vom Kuratorium für schönes Tirol durchgeführt.

Wie BM Apperl mitteilt wird von der Gemeinde Axams heuer kein Ausflug für die Teilnehmer veranstaltet.

Die Blütenpracht, die an so vielen Häusern zu bewundern ist, hat zweifellos sehr viel Mühen, Schweiß und Geld gekostet. Jeder, der auch nur ein »Stöckl« gepflegt und aufgezogen hat, weiß wieviel Arbeit eine ganze Hausfront oder ein Garten voller Blumen bereitet.



„von allen Hausöffnungen quellen Blumen“ : Haus Frieda Zorn



Sieger bei den Beherbergungsbetrieben: Hotel Neuwirt

Angeichts dieses Aufwandes fragt man sich unwillkürlich: wie können sich so viele Leute in unserer profitorientierten und schnellebigen Zeit so intensiv mit ihren Blumen beschäftigen? — Sicher liegt es nicht nur daran, daß wir unserem besonderen Ruf als Fremdenverkehrsgemeinde gerecht werden wollen. Vielmehr ist diese Bereicherung unseres Dorfbildes wohl der schönste Beweis, daß einem großen Teil der Bevölkerung, ihr Heimatdorf mehr bedeutet, als bloße Wohn- und Schlafstätte.

Es bleibt zu hoffen, daß dieser höchst erfreuliche Trend anhält und auch den Besitzern von alten und dringend renovierungsbedürftigen Bauernhäusern Mut und Auftrieb gibt, mehr als bisher für die Erhaltung dieses wertvollen Kulturgutes zu tun.

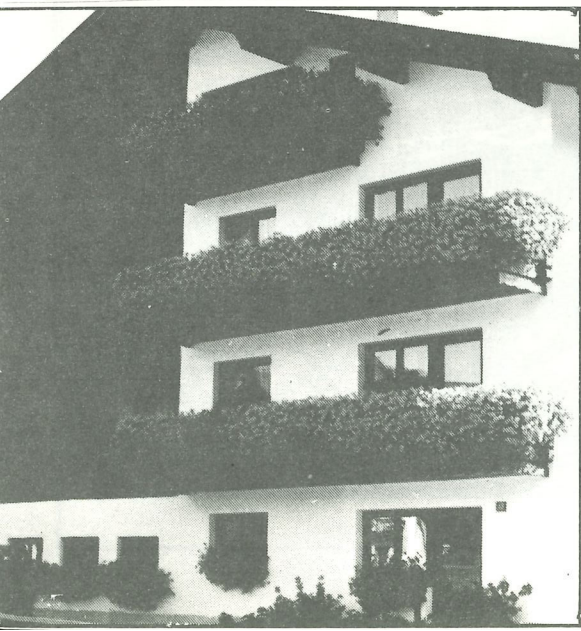
• IMPRESSUM •

AXAMER ZEITUNG: Eigentümer, Verleger, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Ernst Steiger j., 6094 Axams, Schäufile 6. Mitarbeiter an dieser Ausgabe, Redaktion: Schweighofer Annemarie, Engel Doris, Brandstätter Karin, Kratzer Brigitte, Karin Haider, Kratzer Karl, Hermann Winkler, Ernst Steiger, Ronald Schwab, Peter Fick, Brecher Robert, Peter Winkler, Hermann Kapferer, Rupert Larl. Technik: Sabine Haider.

Werbung: Marianne Salomon. Fotos: Peter Fick, Ernst Steiger, Rupert Larl.

Jahresabonnement S 60,- (6 Ausgaben) Kto. 29496 Ralka Axams.

Druck: STEIGERDRUCK G.m.b.H. Axams, Schäufile 6; Tel.: 8105 .

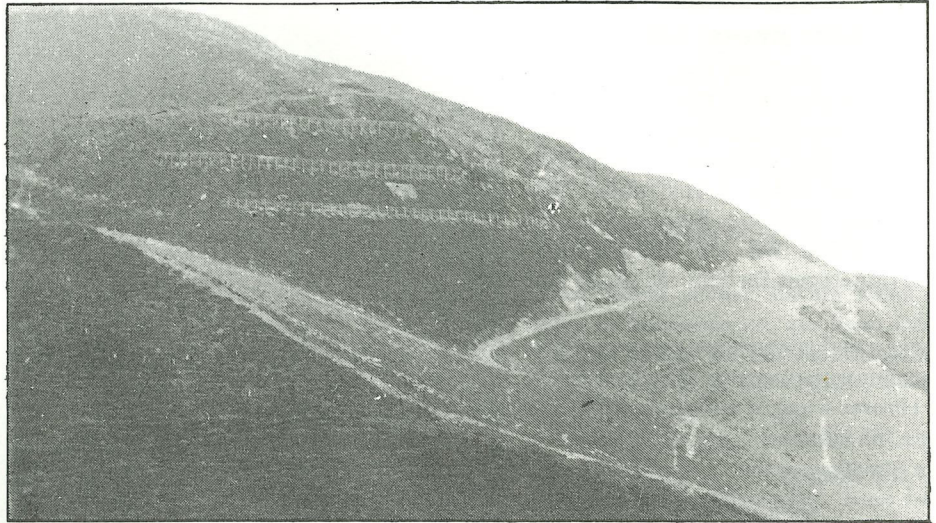


DIE AXAMER LIZUM IM SOMMER

— SKIPISTENPFLEGE —

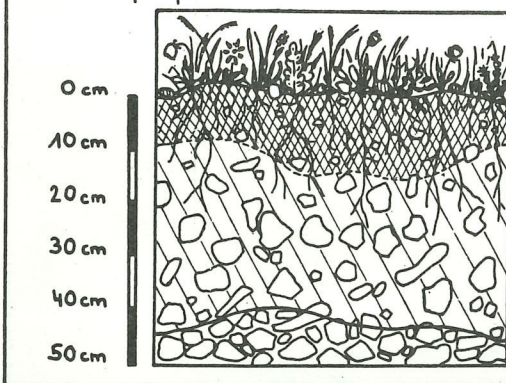
Nach der hektischen Wintersaison ist das Schigebiet der Axamer Lizum in den Sommermonaten beinahe wie ausgestorben. Während im Winter 79/80 2.343.775 Besucher auf allen Anlagen befördert wurden, waren es im Sommer 80 nur 70.328 Personen. Neben der an sich geringeren Kapazität in den wenigen Sommermonaten – durchschnittlich um ca. 10% – ist das Wetter ein großer Unsicherheitsfaktor.

Damit muß sich auch die Betriebsleitung der Lizum AG herumschlagen. Planierungen, Begrünungen und Düngungen, sowie Betonierungsarbeiten müssen von den 26 Angestellten der AG unter Zeitdruck durchgeführt werden. Am Pleissen und am unteren Hang der Herrenabfahrtsstrecke wurden die Erd-

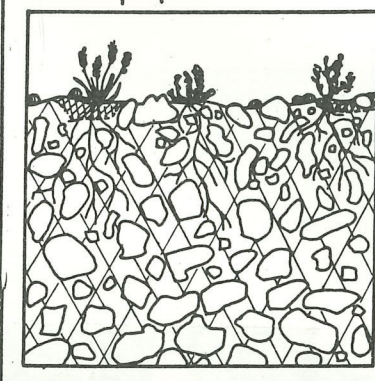


Der Pleissen Hang: links eine naturbelassene, rechts die planierte Schipiste.

a) Bodenprofil



b) Bodenprofil



Steine oder Felsbrocken



Feinerde



Humus

Der Bodenaufbau einer ungestörten Fläche a)

und einer planierten Fläche b)

bewegungsarbeiten abgeschlossen und keine weiteren stehen im Moment in Aussicht. Die anplanierten Flächen sind leicht an der hellgrünen Farbe, die einen ziemlich großen Kontrast zum Naturbelassenen darstellt, erkennbar.

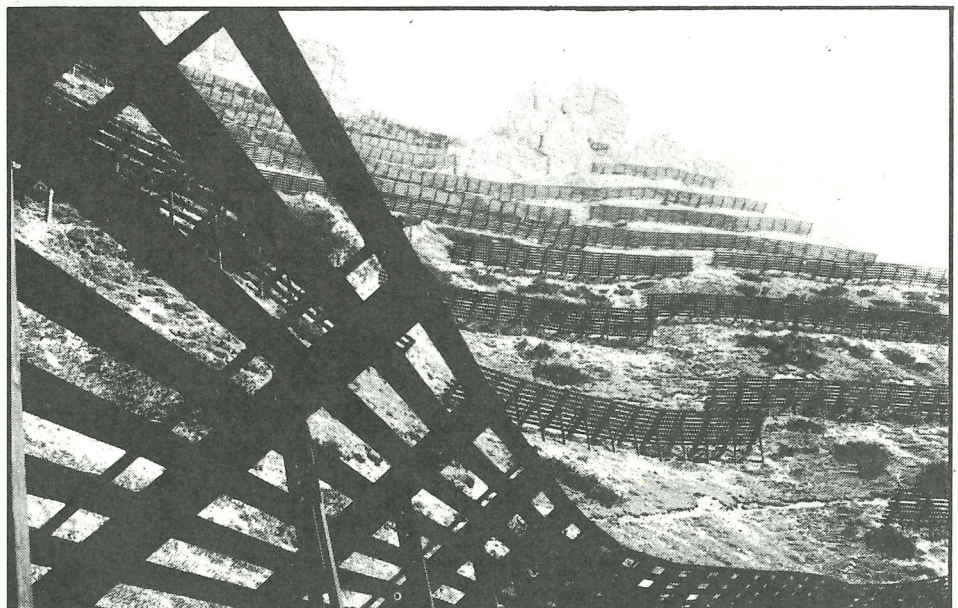
Die Entwicklung des Wintersports brachte es mit sich, daß die Pisten immer mehr verbreitert wurden, teils um Hindernisse oder ungünstige Stellen zu beseitigen und um zu ermöglichen, daß jeder Schifahrer die Abfahrten schnell und problemlos bewältigen kann. Noch mehr Steigerung der Kapazität? Im letzten Jahr verzeichnete die Lizum AG eine Gesamtförderleistung von 7.827 Personen pro Stunde, wobei auf die Standseilbahn 1200 Personen entfallen.

Die damit verbundenen Folgen wie Erosionsschäden (tiefe Gräben auf anplanierten Hängen, die durch Abschwemmung des Erdreichs entstehen und das Versickern des Wassers hemmen), die Erhöhung des Unfallrisikos durch größere Abfahrtsgeschwindigkeiten und

nicht zuletzt die beachtliche Beeinträchtigung des Landschaftsbildes, werden im Interesse des Fremdenverkehrs meist kommentarlos hingenommen.

Die Betriebsleitung versicherte, daß für die Begrünung und die regelmäßige Düngung sehr viel getan wird. Vom Kunstdünger, der nur scheinbare Erfolge am Anfang bringt und in den darauffolgenden Jahren eine Abnahme der Vegetationsdichte bewirkt, wechselte die AG nun auf eine natürliche Düngung über „Biosol“ wird aus getrockneten Pilzen der Penicillinerzeugung hergestellt. Damit erzielte man in den letzten zwei Jahren ein gutes Ergebnis. Jedoch ist frühestens in zehn Jahren auf den anplanierten Flächen wieder ein dichtes Pflanzenkleid vorhanden!

Um Erosionsschäden zu verhindern, werden in ziemlich kurzen Abständen Entwässerungsgräben angelegt. Damit



Die Lawinengefahr von Osten wurde durch massive Stahlzäune beseitigt.



Der Betonmischwagen steht bereit, um den fliegenden Betontransporter zu beladen.

kommende Wintersaison wegfallen! Ein Abwasserkanal wurde vom Hoadl bis zum großen Parkplatz herunter angelegt und mit dem vor zwei Jahren errichteten Kanal (durch das Tal) verbunden. Im Zuge dieser Kanalisierungsarbeiten wurde eine Quellsfassung beim Schönboden gebaut. Für dieses Vorhaben wurde ein Hubschrauber zum Transport des Fertigbetons angefordert. Bedingt durch das Schlechtwetter mußte der Einsatz bereits zweimal verschoben werden. An Ort und Stelle überzeugten wir uns vom reibungslosen Ablauf:

Als Sicherheitsmaßnahmen werden routinemäßige Revisionsarbeiten durchgeführt: Alle Anlagen werden von den Bediensteten auf Herz und Nieren getestet, Bremsproben gemacht, Stahlseile auf Genauigkeit geprüft usw. Die Wartung und Instandhaltung sämtlicher Anlagen wird im eigenen Interesse verantwortungsvoll betrieben.

Die Lizum AG plant keine weiteren Projekte zur Erschließung des Gebietes. Sie ist überzeugt, alle Möglichkeiten optimal genutzt zu haben. Die Verhandlungen

der Gemeinden über den Ausbau der Birgitzer Alm vor zwei Jahren haben keine konkreten Formen angenommen. Das größte Sorgenkind aller ist noch immer das Hotel des Clubs Mediterrane, über dessen Weiterverwendung ein riesiges Fragezeichen steht.

Auf die Frage, ob es für die kommende Saison Preiserhöhungen geben wird, konnten wir keine verbindliche Auskunft erhalten. Falls der Aufsichtsrat eine Änderung der Tarife beschließt, steht uns eine ca 5%ige Teuerung ins Haus! „Schi-fahren ist nun einmal ein teurer Sport. Im Vergleich mit Schigebieten wie Ischgl, St. Anton, Kitzbühel ..., die über ein ähnliches Angebot verfügen, liegen wir richtig. Bei uns muß der Gast keine langen Wartezeiten in Kauf nehmen, überwindet rasch den Höhenunterschied und kann dadurch seine Tageskarte voll ausnützen.“, argumentierte die Betriebsleitung.

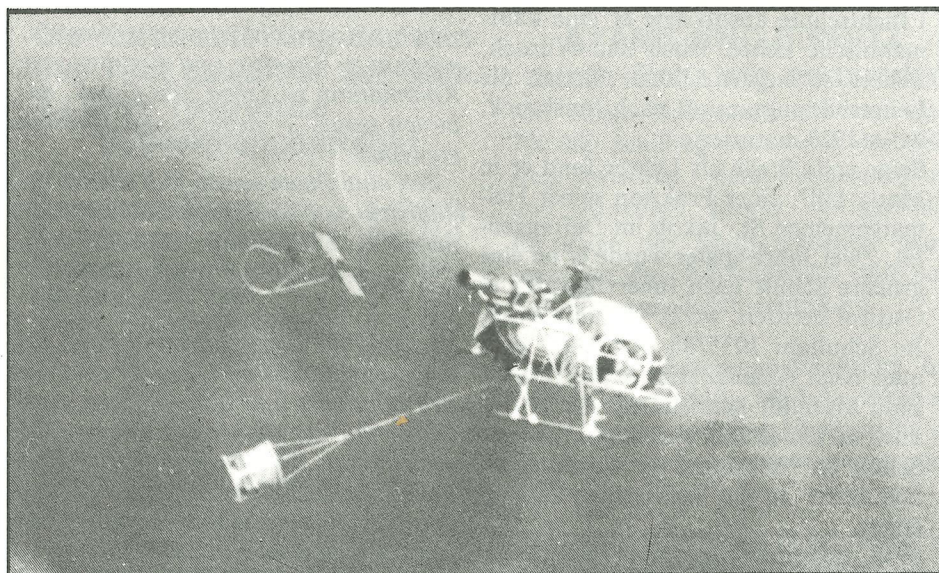
Für die freundliche Mitarbeit beim Zustandekommen dieses Berichtes danken wir der Betriebsleitung!

wurde auf der Axamer Abfahrt die drohende Gefahr eines Murenabganges (hoffentlich für immer) gebannt. Durch die Wildbachverbauung konnte die Vermurung vom Birgitzköpfl gestoppt werden.

Am linken Steilhang des Pleissenschleppliftes errichtete die AG heuer 600 Laufmeter Holzverbauung als Lawinenschutz. Durchschnittlich werden in einem Winter ca. 400 kg Sprengstoff verbraucht, um die Lawinengefahr zu senken.

Die Pistenpräparierung wird mit vier großen Ratracgeräten durchgeführt. Zusätzliche Winterhelfer (10-15) ermöglichen es, daß bei Neuschnee mindestens zwei Hauptabfahrten präpariert sind. Mit den Arbeiten wird bereits um 3 Uhr früh begonnen, da tagsüber die Unfallgefahr zu groß ist.

Die äußerst unangenehme Geruchsbelästigung am Hoadl wird für die



Im Düsentempo verfrachtet der Tyrolain-Hubschrauber, den Beton-Kübel. Die Eile ist verständlich: jede Minute kostet 300 Schilling.



elektro center birgitz

Heribert Knäbel & Co. O.H.G.

**GÜNSTIGE ZEILZAHLUNG BEIM KAUF
EINES FERNSEHGERÄTES**

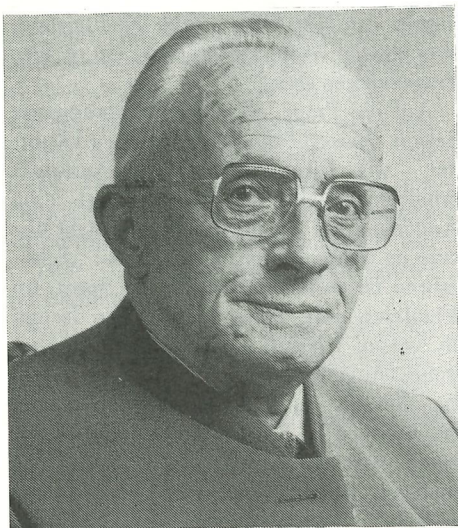
**20 % Anzahlung
12 Monatsraten - Zinsfrei**

- ELEKTROINSTALLATIONEN
- BELEUCHTUNG
- RADIO - FERNSEHGERÄTE

6091 BIRGITZ
HAUS NR. 71
TEL. 052 34/71 12



IN MEMORIAM VSD OSR HANS LEITNER



Am 27. Juli starb unser Volksschuldirektor i.R. Hans Leitner.

Als ältestes von 7 Kindern verlor Hans mit 12 Jahren seinen Vater. Nach der Pflichtschule absolvierte er eine kaufmännische Lehre. Doch sein Wunsch, Lehrer zu werden, führte ihn an die Lehrerbildungsanstalt nach Innsbruck, wo er 1923 maturierte.

Seine erste Stelle als Lehrer fand er in Maria Hilf, einer Fraktion seiner Heimatgemeinde St. Jakob im Defreggental. Zwei Jahre später wurde er an eine größere Schule nach Innervillgraten in Osttirol berufen, wo er 10 Jahre blieb.

Im Schuljahr 1935/36 kam Hans erstmals nach Axams. Hier lernte er seine Frau Mathilde kennen, mit der er sich noch im selben Jahr vermählte.

Schon im nächsten Jahr wurde er als Schulleiter an die Volksschule Zirl berufen.

1938 traf ihn ein harter Schicksalsschlag. Für die neuen Herren im Lande war er als Lehrer nicht mehr tragbar und er wurde kurzerhand entlassen. Und das geschah einem Lehrer, der als Schulmann ringsum größtes Ansehen genoß.

In Innervillgraten hörte man von seiner Entlassung und forderte ihn als Lehrer an. Dann kam der Krieg, und auch er wurde seiner jungen Familie entrissen. Am Balkan, an der Westfront und an der Ostfront wurde er eingesetzt. Als Leutnant und Kompanieführer wurde er mit dem EK I und II ausgezeichnet. Verwundet geriet er bei Kriegsende in Gefangenschaft, sodaß für Hans der Krieg erst 1947 endete.

Nach einem harten Jahr an der Hauptschule Schwaz kam Hans Leitner 1948 als Lehrer und Schulleiter wieder nach Axams, wo er bis 1967 als Direktor an der Volksschule Axams wirkte.

In dieser Zeit erwarb sich Hans Leitner große Verdienste um die Lehrerfortbil-

dung und bekleidete vorbildlich eine Fülle kommunaler und gesellschaftlicher Funktionen (Gemeinderat, Gemeindekassier, Standesbeamter, Leiter des Staatsbürgerschaftsverbandes, Chorleiter, Pfarrkirchenrat, Verwalter des Pfarrkindergartens, Chronist).

Im Ruhestand erarbeitete OSR Hans Leitner eine umfassende und großartige Dorfchronik von Axams; eine Kurzfassung davon, die »AXAMER DORFCHRONIK«, (40 Seiten, 33 Illustrationen) erschien zu den XII. Olympischen Winterspielen.

Zum Tode von HANS LEITNER

Mit freundlicher Genehmigung unseres geschätzten Herrn Pater Mettrop veröffentlicht die AZ als Nachruf die tiefbewegte Predigt anlässlich der Begräbnisfeierlichkeiten:

»Letzten Sonntag habe ich das Glück gehabt, Hans Leitner kennenzulernen, mit ihm zu sprechen und ihm die letzte Kommunion zu geben, das Glück, habe ich gesagt — denn es war wirklich ein Glück.

Ich muß Ihnen sagen, daß ich tief beeindruckt war von seinem Glauben, seiner ruhigen Hingabe an Gottes Willen, und auch durch sein freundliches Wesen.

Es war eine kurze, aber intensive Begegnung mit einem Mann, der sein Leben lang hart und ohne Zögern gearbeitet hat, der immer gesucht hat, Jesus Christus zu kennen und seine Frohe Botschaft besser zu verstehen und dann auch ruhig sagen konnte: Laß jetzt Deinen Diener in Frieden gehen!

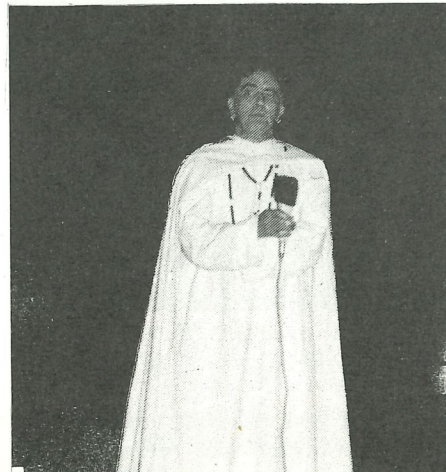
Was er für seine Frau und seine Kinder, was er für die ganze Familie, was er für Axams, und besonders für die Axamer Jugend, bedeutet hat, wissen Sie besser als ich. Darüber will ich deshalb auch nichts sagen. Aber eines weiß ich, davon bin ich überzeugt: Jetzt ist er von der einen Hand Gottes, die ihn für uns sichtbar in unserer Mitte gehalten hat, übergegangen in die andere Hand Gottes, die ihn aus unserer Mitte gehoben hat und festhält in seiner Herrlichkeit.

Natürlich hätten wir ihn noch gerne bei uns behalten, aber wir wissen auch, daß Gottes Treue nicht kleiner sein kann als die Treue, die er selbst in seinem Leben gezeigt und vorgelebt hat. Das ist unser Trost und unsere Sicherheit, unser Vertrauen. Gott wird jede Träne aus unseren Augen wischen. Er macht alles neu. Er wird jedem, der dürstet, Quellwasser des ewigen Lebens als Geschenk geben. Wie unser geliebter

Hans Leitner werden wir Gott sehen, wie er ist.

Wir können nur sagen: Gott, wir danken Dir, daß wir Hans Leitner kennen konnten, daß wir mit ihm leben durften, daß er wie ein leuchtendes Vorbild in unserer Mitte war und bleibt. Gib uns die Kraft, ebenso treu wie er zu leben. Er ist jetzt bei Gott, unsere Fürsprache jeden Tag.«

Pater Anton Mettrop



Im Bild Pater A. Mettrop aus Holland, der im Sommer die Urlaubsvertretung für unseren Dekan besorgte, und dabei viel Sympathien bei den Axamern gewann.

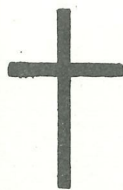
SCHISCHULGEBIET AXAMER LIZUM: für Götznern und Birgitzer auch weiterhin Einschränkungen?

In einer Verordnung der Tiroler Landesregierung soll den Götznern und Birgitzern Schischulen nun das Recht eingeräumt werden, die Lizum als Ausweich-Schigebiet zu benutzen.

Bisher war die Vorgangsweise so, daß sich jede Schischule, die in der Lizum Kurse durchführen wollte, ihr Vorhaben 1 Tag vorher beim örtlichen Schischulleiter (zur Zeit ist dies Siegfried Haberzettl) melden. Der Schischule wurde sodann je nach Möglichkeiten ein Gebiet bzw. Hang zugewiesen. Laut der neuen Verordnung würde diese Anmeldepflicht für Götznern und Birgitzern Schischulen entfallen.

Der Fremdenverkehrsverband und der Gemeinderat von Axams haben sich nun in einer Stellungnahme zu dieser Verordnung entschieden gegen eine Abänderung der bisherigen Schischulsituation verwahrt.

Wie BM Apperl erklärte, habe man prinzipiell nichts dagegen einzuwenden, wenn die Lizum auch von anderen Schischulen benutzt wird. Man habe mit Götznern und Birgitzern darüber stets ein gutes Einvernehmen gepflegt nur müssen die bisherigen Gepflogenheiten, wie auch sonst in ganz Tirol üblich, eingehalten werden.



FRANZ KAPFERER Barstlerbauer zum Gedenken



Barstler Franz bei seinen geliebten Schafen

Am 13. August 1981 ist Franz Kapferer, Barstlerbauer, nach schwerer, mit viel Geduld ertragener Krankheit im 69. Lebensjahr verstorben. Barstler Franzl war ein energischer Vertreter des Bauernstandes und ein hervorragender Kenner unserer Berggebiete. Er war schon von Jugend an mit der Natur und den Tieren eng verbunden. Franzl war leidenschaftlicher Vieh- und Schaffhirte, und sein geschultes Auge für Rinder und Schafe machte ihn weit über Axams hinaus bekannt. Dadurch war er ein wichtiger Mitarbeiter im Braunvieh- und Schafzuchtverein von Axams, die er mitbegründete und auch einige Jahre als Obmann leitete.

Obwohl er die letzten 11 Jahre seine Schafe auf der Seduggalm hütete, lag ihm das Fotschertal und besonders die „Hintere“ (Seealm) – wo er 22 Sommer lang als Hirte arbeitete – sehr am Herzen.

Durch seine Tätigkeit als Obmann der Alpinteressentschaft, Gemeinderat und besonders für die Agrargemeinschaft, der er seit 1949 als Obmann vorstand, erwarb er sich große Verdienste in der Gemeinde.

In jeder freien Minute saß Franzl auf seiner Hausbank, gönnte sich ein paar Züge aus seiner Pfeife und nahm interessiert am Dorfgeschehen teil. Es ist zu hoffen, daß sich sein Einsatz für die Natur gelohnt hat und von den jüngeren Generationen genauso weitergeführt wird.

NEUES IN KÜRZE

Halteverbot abgelehnt

Dem Ansuchen von Ernst Trocker auf Errichtung eines Halteverbotes in der Karl-Schönherr-Straße 20, Axams, wurde in der GR-Sitzung vom 14. 9. nicht stattgegeben. Es wurde darauf verwiesen, eine Tafel »Ausfahrt freihalten« zu errichten. Niemand sehe es gern, wenn vor seinem Haus Kraftfahrzeuge abgestellt sind, und so hätte eine Zustimmung eine Reihe von weiteren Halteverbots-Wünschen zur Folge gehabt. Mit etwas Rücksicht und gutem Willen müßte es jedoch auch möglich sein, derartige Probleme einvernehmlich zu lösen, ohne gleich die öffentliche Hand zu Hilfe zu rufen.

Die Kulturabteilung des Landes Tirol gewährte der Gem. Axams folgende Subventionsbeträge:

Renovierung Pfarrkirche	S 40.000,-
Renovierung Lindenskapelle	S 30.000,-
Renov. d. Annaferggesles	S 15.000,-
für Josef-Spiel 1983	S 30.000,-
Renov. Baderbühelkappelle	S 15.000,-
für die Musikkappelle	S 7.500,-

KJ-AXAMS aktiv

– An alle Jugendliche ab 16!

Viele von Euch wissen wahrscheinlich noch nicht, daß es in Axams seit etwa einem Jahr eine Gruppe der Kath. Jugend gibt. Zur Zeit haben wir ungefähr 12 Mitglieder, wir würden uns aber sehr freuen, wenn sich der eine oder andere dafür interessiert, bei uns mitzumachen.

Es sind also alle Jugendlichen ab 16 (nach oben gibt es eigentlich keine Altersgrenze) herzlich eingeladen, sich am Donnerstag, den 1. Oktober um 20.15 Uhr im Widum einzufinden, wo näheres besprochen wird.

● **Ein ungenannter Wohltäter** spendierte einer Gruppe behinderter Kinder des Elisabethinums als sich diese bei einem Ausflug zum Minigolfplatz in Birgitz befanden **2000 Schilling**. Die Heimleitung und besonders die Kinder danken herzlich.

2 Millionen Zuschuß für FZZ Axams

● Im Rahmen des Raumordnungsschwerpunktprogrammes gewährt die Tiroler Landesregierung der Freizeitzentrum Axams Ges.m.b.H. & Co KG einen Subventionsbeitrag von **2 Millionen Schilling**.

Dieser Betrag wird für Kreditrückzahlung verwendet. An der Freizeitzentrum Ges.m.b.H. & Co KG sind die Gemeinde Axams mit 60. % und der FVV-Axams zu 40 % beteiligt.

● Frau Blindhuber Hilde spendete **S 10.000,-** an die Gemeinde Axams für die Sanierung der Lindenskapelle
Herzlichen Dank im Namen aller Gemeindebürger!

AXAMS UND BIRGITZ durch Gehsteig verbunden.

Mit einem Kostenaufwand von über 700.000 Schilling wurde nun der Gehsteig zwischen dem Freizeitzentrum und Anschluß Birgitz fertiggestellt.

Im Zuge der Straßenarbeiten baute man für das Ruifachbachl nun eine 1,50 Meter große Unterführung.

Großzügige Laternenbeleuchtung der TIWAG sorgt dafür, daß die Birgitzer und Götzner auch bei Nacht nicht im Dunkeln vom Schwimmen heimtappen müssen.

AUFRUF!!

An die Schulkolleginnen- und Kollegen des Jahrganges 1930/31, und all jene, die mit diesen Jahrgängen in einer Klasse waren.

Das Jahrgangstreffen der 50er im letzten Herbst war ein voller Erfolg. Es wurde bei vielen Anwesenden der Wunsch wach, einmal mit allen ehemaligen Mitschülern unserer Klasse ein Zusammentreffen zu organisieren.

Zeit: 31. Oktober 1981, 19.00 Uhr. Wir bitten alle interessierten Personen, sich bis spätestens 30. September anzumelden. Für Aperitiv, Essen und Musik ist ein Betrag von S 150,- zu zahlen. Programm folgt! Nähere Auskünfte bei Heini Kleisner, Tel. 80783 nach 17 Uhr.

Die Organisatoren:
Heini Kleisner
Paula Kubat-Steiger

Neuer Einsatzwagen für die FFW-AXAMS

Nachdem der Vorgänger - ein Mercedes-LKW von 1939 - in den Ruhestand geschickt wurde, hat die FFW-Axams nun ein neues Fahrzeug (VW LT) in Betrieb genommen.

Am 2. August wurde vor der Axamer Hauptschule im Rahmen einer feierlichen Feldmesse das neue Fahrzeug geweiht.

Kommandant Saurer dankte in seiner kurzen Ansprache den Spendern, Landesfeuerwehr, Bezirkshauptmannschaft und Lizum AG, welche maßgeblich zur Finanzierung des ca. 380.000-Schilling-Projektes beigetragen haben. Aus der eigenen Kasse konnte die Axamer Feuerwehr S 70.000,- beisteuern.

Bemerkenswert war, daß das hierzu geplante Dorffest rund um den Axamer Musikpavillon abgesagt wurde, da Franz Kapferer (Barstlerbauer) schwer krank im Bett lag.



Im Bild: der neue Einsatzwagen mit Patin Zorn und Kommandant Saurer

HERZLICHE GRATULATION allen Schülerinnen und Schülern, die mit einem Vorzugszeugnis die Karl-Schönherr-Hauptschule 1981 abschließen konnten:

4a-Klasse:

AUER Markus, Götzens
EIGENTLER Georg, Götzens
HEIDEGGER Gerhard, Axams
HOLZKNECHT Markus, Grinzens
JÄGERT Sabrina, Axams
MÖSL Maria, Axams
OBERDANNER Doris, Axams
PAYR Andrea, Götzens

PRANTNER Anni, Axams (nur »sehr gut«!)

RAINER Margit, Götzens
THALER Sabine, Grinzens
VOLDERAUER Gertraud, Götzens
WEGSCHEIDER Gabi, Grinzens

4b-Klasse:

AUER Gabi, Birgitz
BRUSVIDA Claudia, Axams
DILITZ Monika, Axams
EHRENSPERGER Andrea, Axams
HUTER Sabine, Götzens
SCHMÖLZER Robert, Grinzens
SCHWEIGHOFER Georg, Birgitz
STOCKNER Christian, Götzens
ULLMANN Wilhelm, Götzens
WINKLER Markus, Axams

WÜRTENBERGER Jürgen, Axams
ZANGERL Bernhard, Götzens

4c-Klasse:

AUER Sabine, Axams
BUCHER Elisabeth, Götzens
BUCHER Martha, Axams
KAPFERER Irmgard, Grinz. (n. »sehr gut«!)

4d-Klasse:

KLINGENSCHMID Gerlinde, Grinz.
KOFLER Petra, Grinzens
ODOR Elisabeth, Grinzens
WACHTER Brigitte, Götzens
PITTL Renate, Birgitz
RAINER Barbara, Götzens (nur »Sehr gut«!)

Bezirk Innsbruck-Land

Junge ÖVP Innsbruck-Land für verstärkte Drogenaufklärung

Das Problem „Drogenkonsum“ macht keineswegs Halt vor ländlichen Gebieten. Deshalb wird es immer wichtiger, auch dort um Aufklärung bemüht zu sein. Einen ersten Schritt in diese Richtung suchte die Junge ÖVP des Bezirkes Innsbruck-Land zu tun, indem sie in der Mehrzweckhalle der Völser Hauptschule eine Podiumsdiskussion über dieses Thema, zu der über 100 Jugendliche erschienen waren, veranstaltete.

Tonbildschau und Film sowie Expertenvorträge zeichneten ein düsteres Bild in mehrfacher Hinsicht. Grundsätzlich muß leider davon ausgegangen werden, daß jeder Jugendliche gefährdet ist, wobei die Gefährdung in dem Maße steigt, wie sehr sich der Jugendliche in seiner Umwelt nicht mehr zurechtfindet. Die problematischste Phase ist hier zweifelsohne die Pubertät.

Die Ursachen des Drogenkonsums sind vielfältig und reichen von Schwierigkeiten

mit und innerhalb des Elternhauses hin bis zu gesellschaftsbedingten Identitätsproblemen. Dabei ist zu betonen, daß in den meisten Fällen mehrere Ursachen zusammenwirken. Nichtzuletzt diese Tatsache verringert die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Therapie. Denn „Wie kann man zum Beispiel jemanden re-sozialisieren, wenn dieser nie sozialisiert war?“ verwies ein Diskussionsteilnehmer auf die Grundsituation vieler jungen Leute.

Gleich erschreckend und alarmierend wie diese Grundbefindlichkeit eines Großteils der Jugend ist auch das durchschnittliche Einstiegsalter, also jenes Lebensjahr, in dem zum ersten Mal eine Droge konsumiert wird. Dieses liegt bei den Mädchen bei 10 und bei den Buben bei 12 Jahren. Kinder dieser Altersstufe können aber die verheerenden Folgen des Drogenkonsums nicht abschätzen.

Die Junge ÖVP des Bezirkes Innsbruck-Land erachtet es deshalb als un-ge-mein wichtig, Aufklärungsarbeit auf breiter Ebene zu leisten. Aufklärung über physische und psychische Schädigungen, als auch über Sekundärercheinungen, wie Verwahrlosung und Abrutschen in das kriminelle Milieu. Es muß gelingen, die verführerische Neugierde auf das Geheimnis „Droge“ abzubauen und auf ihre fürchterliche Wirkung hinzuweisen. Dieser Notwendigkeit Rechnung tragend, wird sich die Bezirksorganisation in Zusammenarbeit mit ihren Ortsgruppen verstärkt bemühen, derartige Veranstaltungen für Jugendliche und Eltern zu organisieren. Außerdem soll intensivere Jugendarbeit in den Gemeinden Jugendliche ermutigen, ihre unmittelbare Umwelt verantwortungsbewußt mitzugestalten, um so ein besseres Verhältnis mit ihr zu bekommen.

LIZUMMARSCH '81 ein voller Erfolg

(es) Gutes Wetter und eine Rekordbeteiligung machten die IVV-Gesundheitswanderung »Axamer-Lizum-Marsch« am 5. Juli zu einer erfolgreichen Veranstaltung.

34 Wandergruppen mit insgesamt 1200 Teilnehmern »erhatschten« sich die wiederum sehr zahlreichen und üppigen Pokale. Bei den IVV-Wanderungen geht es nicht um Schnelligkeit sondern nur ums Durchkommen in einem bestimmten Zeit-Limit.

Dementsprechend gibt es auch keine offizielle Zeitwertung und die Gruppenführer können sich die Pokale bei der Preisverteilung selbst aussuchen. Der inoffiziell schnellste Marschierer

war Kleisner Ludwig, der die 20 km Route durchs Axamer Tal über Lizum, Adelshof, Birgitz und retour in 1 Stunde und 40 Minuten schaffte.

Jeder einzelne Teilnehmer erhielt eine stattliche Medaille, die einen Axamer Tuxer darstellt. Bei einer gewissen Anzahl von geleisteten IVV-Märschen bekommt man Anstecknadeln, Urkunden, Aufnäher womit einige Teilnehmer wie Pfaue aufgeputzt waren.

Dem Organisator der Veranstaltung Luis Kirchebner, der übrigens jeden Sonntag des Jahres bei einem IVV-Marsch mitmacht, war es ein besonderes Anliegen, allen Spendern und Mitarbeitern herzlich zu danken.



BG Apperl überreicht dem Organisator Kirchebner den Ehrenpokal

Aus Leidl's altem Bauernhaus ertönen südländische Klänge



Das einstmalige stolze Bauernhaus
nun eine schmucklose Bude.

Dem zufällig Vorbeigehenden mag die Musik, die aus dem ursprünglichen Tiroler Bauernhaus klingt, recht seltsam anmuten. Altes Tiroler Kulturgut wird mit arabischem Flair überzogen. Wie hat sich der Prozeß vollzogen, der aus einem Bauernhaus ein Heim für Gastarbeiter werden ließ?

Die ursprünglichen Bewohner des Hauses, eine wohlbekannte Bauernfamilie, bauten ein neues Haus am nördlichen Ende des Dorfes – dieses bot bessere Möglichkeiten für die Landwirtschaft und war überdies geeignet in Form von Zimmervermietung vom Fremdenverkehr zu profitieren.

Einige Zeit später zogen neue Bewohner in das alte Haus ein, eine Arbeiterfamilie. Diese richteten einiges im veralteten

Inneren des Hauses. Das Äußere blieb unverändert und wurde zusehends renovierungsbedürftiger.

Als diese Leute 1980 umzogen, kam eine türkische Gastarbeiterfamilie. Hier fehlen natürlich noch mehr Mittel und Verständnis für irgendwelche Neuerungen zur weiteren Erhaltung des Hauses. Ohne Gastarbeiter diskriminieren zu wollen, sei die Frage gestellt: Was bedeutet es für das Bild des Dorfkernes, wenn ein typisch altes Bauernhaus von Menschen eines völlig anderen Kulturkreises bewohnt wird?

Leider ist dies kein Einzelfall, daß einstmalige stolze Bauernanwesen im Ortskern, heute zu auffälligen Bruchbuden, und Substandard Unterkünften werden.



VON AXAMERN UND ARABERN - ein satirischer Vergleich

Axamer und Araber, betrachten wir zum Beispiel die jeweiligen Gemeinden im Vergleich, haben etwas gemeinsam. Beide haben etwas, das sie wichtig macht.

Bei den Arabern ist es das Öl, bei den Axamern die schöne Landschaft im Mittelgebirge.

Unterschiede ergeben sich jedoch dann, wenn wir vergleichen, wie beide mit dem Kostbarsten umgehen:

Kaum war das Öl sehr begehrt, wurde auch schon die Preisschraube angezogen. Immer mehr, wir alle spüren es.

Mit dem Erlös aus dem Ölverkauf haben sie sich alles kaufen können. Maschinen, ganze Fabriken, Konsumgüter,

usw. usw. Dadurch, daß eben auch investiert wurde, in Anlagen und Fabriken, wurde dort der Wohlstand nicht nur kurzfristig angeschafft, sondern dauerhaft gesichert. Und wenn das Öl einstens zu Ende geht, dann können die Araber mit den Erlösen aus den geschaffenen Fabriken andere Energie zukaufen, wie es andere eben auch müssen.

Die Axamer hingegen (so aber auch die Götzner u.a.) verkaufen ihr Land. Mit dem Erlös aus diesem Verkauf wird aber in der Gemeinde nichts investiert, das heißt, für die Gemeinde ergibt sich aus diesen Geschäften keine Rendite, sondern dauerhafte Kosten. Keine Anlagen und

Gewerbe kommen nach, die Wirtschaft scheint's, stagniert. Und wenn einmal alles zersiedelt ist, dann wäre für eine Expansion überhaupt kein Platz mehr. Wenn somit der Ausverkauf beendet ist, werden wir auch am Ende sein. Wir haben nicht unsere Käufer „gemolken“, um uns selbst etwas zu schaffen, sondern wir geben uns selber auf, wirtschaftlich. Noch schlimmer: Wir werden einmal das nicht mehr selber kaufen können, was wir nun großzügig verkaufen.

Wem wird man dies aber ins Stammbuch schreiben können, nämlich, daß die Araber vielleicht Eselstreiber, wir aber große Esel sind?



Verkehrsunfall am Axamer Dorfplatz

Am Samstag, den 11. 7., wollte die 57-jährige Rosa Jenewein aus Axams hinter einem Omnibus, der an der Haltestelle beim Gasthof Weiss angehalten hatte, die Straße überqueren.

Dabei wurde sie von einem aus Grinzens kommenden PKW erfasst und auf die Motorhaube geworfen. Rosa Jenewein wurde dadurch schwer verletzt.



RETTUNG

GRINZENS

 05234

**8590
TAXI**

»DIE DREI DORFHEILIGEN« Ein gelungenes Lustspiel in drei Akten

Vom 27. 6. bis 25. 7. stand auf dem Spielplan des Axamer Volkstheaters das Stück „Die drei Dorfheiligen“. Das Stück wurde von Hans Klotz inszeniert und handelt, wie schon der Titel erraten läßt, im bäuerlichen Milieu.

Obwohl der Stoff des Stückes schon in dieser oder in ähnlicher Form von anderen Bühnen verarbeitet worden war, verstanden es Regieführer, sowie Akteure, die Aufführung munter, einfallsreich und keine Minute langweilig dem schon bald begeisterten Publikum darzubieten. Die Rollenverteilung war sehr gut gewählt und alle Schauspieler lebten sich in ihre Rolle so ein, daß man bisweilen vergessen konnte, in einem Theater zu sitzen. Besonderen Reiz vermittelte auch die sprachliche Ausdrucksweise – das Stück wurde in Mundart gesprochen – sowohl in tirolerischer als auch in Schwäbischer. Hier sei besonders „Herr Schwäble“ / Hans Wolf genannt, der es durch seinen schwäbischen Dialekt verstand, dem Publikum immer wieder Lachsalven zu entlocken. Besondere Spritzigkeit und Originalität erfuhr das Stück – besonders für das einheimische

Publikum – dadurch, daß fast alle Schauspieler dem Zuseher persönlich bekannt waren. Dies ist ein Bonus, den eine große Bühne gegenüber einer Dorfbühne wohl nie verbuchen können wird.

Die Aufführungen waren übrigens so gut besucht, daß es beinahe schon zum (Theater)Alltag gehört, bis zu 30 Notsitze aufzustellen.



RETTUNG

GRINZENS

 05234

**8590
TAXI**

**VERGLEICHEN SIE!
UND BEDENKEN SIE:
WIR SIND IN IHRER NÄHE!**

SPAR  markt

GELL

AXAMS, KARL-SCHÖNHERR-STRASSE 4

Z. B.

**PLATTENSEER
SPÄTBURGUNDER**

— — — — —
KALTERER SEE DOC.

1 lt. excl. Pfand

29.⁹⁰

NEUES AUS GRINZENS

»Der Herr Gott gab ihm Gesundheit und Kraft, so hat Herr Leo 50 Urlaubsjahre in Grinzens geschafft...«

Im Juli-August 1931 waren in der BRD Sommerferien. Es wurde mit dem Land Tirol eine Vereinbarung getroffen, daß Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten Ferien auf einem Bauernhof verleben konnten. Als Städtler war es Leopold Hesselings sehnlichster Wunsch, einmal die Berge und das Leben auf einem Bauernhof zu erleben.

Es wurde ein Eisenbahntransport zusammengestellt und die interessierten Schüler und Schülerinnen wurden nach Tirol gebracht. Endstation war Kematen. Der Frächter Zach (Birgitz) brachte die Koffer per Lastwagen vom Bahnhof in die vier Ortschaften im hiesigen

Mittelgebirge. Alle Schüler traten nach Einteilung am Bahnhof Kematen die Wanderung zu ihren zugeteilten Ortschaften an. Von der Vertrauensdame, Frau Mathilde Kofler*) (Grinzens) ist Herr Leo zu dem Bauern Alois Löffler, genannt »Minig« zugeteilt worden. Zu dem Landwirt Alois, nebst Ehefrau Anna fand er gleich zu Anfang die beste Zuneigung und ein gemütliches zu Hause.

Alle landwirtschaftlichen Tätigkeiten hat er in den ersten Tagen kennengelernt und hat sich zur Mithilfe angeboten. So war der Landwirt Alois (heute 91 Jahre) mit der Ernteeinbringung schneller fertig und nahm sich seiner an; fürs Wandern und Kennenlernen der umliegenden Berglandschaften. Nach 5-wöchigem Aufenthalt hatte er die Gegend so lieb gewonnen, daß es ihn immer hier her zog. Der gute Alois brachte ihm vieles bei, insbesondere



Erlernung des Bergsteigens und Beobachtung des heimischen Wildes.

Die Erlebnisse hatte er seinen Bekannten aus den Städten Gelsenkirchen-Essen erzählt, so daß Sie auch diese von Natur aus noch unberührte Gegend kennenlernen wollten. Es wäre noch zu erwähnen, daß nachdem Leo seine Frau kennenlernte, sie auch vom schönen Mittelgebirge begeistert ist. Genau so geht es seinen Kindern, die es Sommer, sowie Winter nach Grinzens zieht.

EHRUNGEN 1981

5 Jahre	56 Personen geehrt
10 Jahre	18 Personen geehrt
15 Jahre	10 Personen geehrt
20 Jahre	2 Personen geehrt
30 Jahre	2 Personen geehrt

88 Personen geehrt

Geschenke für unsere Gäste:

Für 5 Jahre Treue erhält jeder Gast 1 Gewürzstrauch, 10 Jahre: 1 Rinder-

kerze, 15 Jahre: 1 Wurzelmännchen, 20 Jahre: einen Gratisurlaub für 2 Personen / 1 Woche

Die Nächtigungen sind heuer im Vergleich zum Vorjahr etwas zurückgegangen. Die Gäste kamen vorwiegend aus Deutschland, Holland und Belgien.

Sommersaison 1981

Ankünfte privat:	477
Übernachtungen (Fremdennachtungen)	5520
Ankünfte Gewerbe	606

Übernachtungen (Fremdennachtungen)	7747
Privatbetten	180
Gewerbe	140

Die Prognose für die Wintersaison verspricht keine Besserung der Situation. Der Großteil der Besucher setzt sich aus Stammgästen zusammen.

ÜBRIGENS ist beim Tirolerabend mit den Sellrainer Schuhplattlern immer freier Eintritt!

Gärtnerei Wolf

6094 AXAMS

Innsbrucker Str. 31

Tel. 8384

Verkauf von allen Topfpflanzen,
Schnittblumen,
sowie Bindereiarbeiten.



SPORTZENTRUM GÖTZENS GEFÄHRDET

Das Sportzentrum Götzens scheint ein Opfer der politischen Uneinigkeit und Unreife zu werden.

Nach einjährigen, zähen Verhandlungen mit 12 (!) Grundeigentümern, die der für diesen Zweck gegründete Sportausschuß unter Obmann Hans Payr führte, konnten endlich im Juni dieses Jahres mit allen Beteiligten langfristige Pachtverträge abgeschlossen werden. Die weiteren Schritte unternahm dann auf Ersuchen des Sportausschusses und nach einstimmigem Beschluß des Gemeinderates, die Gemeinde Götzens. So wurde für 8. August 1981 die Rodungsverhandlung anberaumt. Diese Verhandlung ist zwar öffentlich, die Zuhörer haben jedoch kein Mitspracherecht. Trotz dieses Umstandes ließ sich die Vorsitzende von den anwesenden Anrainern, die in der Zwischenzeit eine Unterschriftenaktion gegen den Bau des Sportzentrums starteten, beeinflussen. Grund: Gefährdung durch den Bach aufgrund teilweiser Rodung des Baumbestandes.

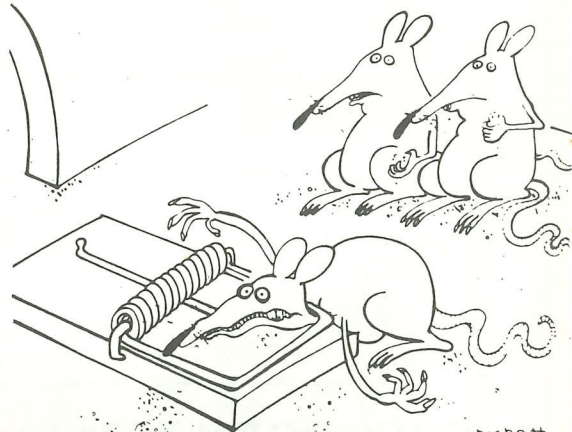
Obmann Payr: »Damit die Verhandlung nicht negativ ausfallen werde, blieb uns nichts anderes übrig, als eine Vertagung der Verhandlung zu bean-

tragen«. Ergebnis also keines, man muß wieder neuerliche Gespräche mit Experten führen. Payr weiß auch diese plötzlich negative Haltung der Anrainer — »zuvor gab es nie einen Mißton« — zu begründen: »Initiator ist der sozialistische Vizebürgermeister Josef Abenthung, der aus rein politischem Neid mit allen Mitteln versucht, dieses Projekt zu verhindern. Zu der angeblichen Gefährdung der Anrainer durch den wechselnden Bachverlauf kann ich nur sagen, daß das Gebiet durch die im Zuge der Errichtung des Sportzentrums selbstverständlich durchgeführte Wildbachverbauung nur noch sicherer wäre.« Und resignierend fügt Payr hinzu: »Ich habe mich voll und ganz für unser Sportzentrum eingesetzt, die derzeitige Situation stimmt mich aber sehr pessimistisch, daß mit dem Baubeginn, wenn überhaupt, in ferner Zukunft begonnen werden kann.«

Für die sportbegeisterte Bevölkerung ist dies natürlich ein harter Schlag, denn das neue Sportzentrum war nicht nur als Bereicherung des Fremdenverkehrsangebotes gedacht, sondern sollte auch den Götzern als Freizeitgestaltung und gesellschaftlicher Treffpunkt

dienen.

Das Gebiet am östlichen Dorfrand von Götzens, auf dem das Sportzentrum errichtet werden soll: Fußballplatz mit Trainingsplatz, Tennisplätze, Fitneßparcour und Loipenstation sind nun in Gefahr.



„Wie ich sehe, hat Hannibal seinen Hungerstreik beendet“



Ganz schön interessant. Der Panda

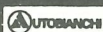
**STEYR
FIAT**
Um Ideen besser.



Panda 45: 900 ccm; 33 kW (45 PS); Frontantrieb, Höchstgeschwindigkeit 140 km/h; ECE-Verbrauch/100 km bei 90 km/h/120 km/h/Stadtverkehr: 5,8/7,5/8,4 Liter; 7fach verstellbare Fondsitzebank.

RÖTHY & WIEDNER

Innsbruck, Schusterbergweg 85 (Haller Straße), Tel. 62 1 83



GÖTZNER BERGLIFT IM AUSGLEICH

Konkurs knapp verfehlt

Der am letzten Steilhang der Götzner Abfahrt errichtete Lift, der in Form einer GmbH. betrieben wurde, ist nun in den außergerichtlichen Ausgleich gegangen.

Die Gläubiger werden nur mehr 40% ihrer ursprünglichen Forderungen erhalten. Die höchste Quote von 1,1 Millionen Schilling hat die Raika Götzens, der Rest der Schulden von ca. 1 Million Schilling ist auf viele Gläubiger aufgeteilt.

Der Lift der 1964 zur ersten Olympiade errichtet wurde, war von Anfang an eine Fehlinvestition. Der Lift-Hang ist für ein breiteres Publikum viel zu steil,

außerdem war die Schneelage für dieses Gelände bisher kaum einmal zufriedenstellend. Für den Lift, genauso wie für das Sporthotel in der Axamer Lizum waren die Hoffnungen in die Olympiade total verfehlt.

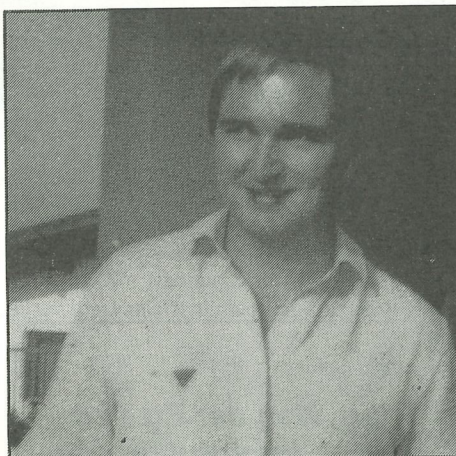
Es war nun von der FVV-Führung beabsichtigt, die Lift GesmbH. in Konkurs gehen zu lassen. Bei einer dafür einberufenen Vollversammlung stieß dieses Vorhaben auf Widerstand, da einige Mitglieder zugleich auch Gläubiger der Lift GmbH sind. Im Falle eines Konkurses hätten sie kaum mehr etwas bekommen und haben daher auf einen Ausgleich gedrängt.

Der Lift soll nächstens abgetragen und verkauft werden.



Fremdenverkehr Götzens: Privatzimmer wenig gefragt

Trotz allgemeiner Rezession wollen die Urlaubsgäste nicht auf einen gewissen Komfort verzichten. Privatvermieter haben in der Regel weder Dusche, Bad noch WC in ihren Gästezimmern und sind daher kaum an den Mann zu bringen. Unterkünfte mit bloßem fl. Kalt- & Warmwasser sind bereits Substandard bzw. 4. Klasse. Daher will der FVV, so Obmann Günter Ellinger, nun eine Aktion starten, durch welche die Förderung des Landes von S 3.000,- für Sanitäre Einbauten in Gästezimmer,



Der aktive Fremdenverkehrsobmann von Götzens, Günter Ellinger.

von Gemeinde und Fremdenverkehrsverband verdoppelt werden. Dies soll für die Privatzimmervermieter ein entscheidender Anreiz sein, die Qualität ihrer Arrangements zu heben.

Die Gewerblichen Vermieter waren in der Sommersaison '81 durchwegs gut bis sehr gut belegt, sodaß für Götzens insgesamt eine leichte Steigerung des Fremdenverkehrs zu verzeichnen war. Ein durchschlagender Erfolg war das »Gästeaktivprogramm«, das ein Bündel von Gratisveranstaltungen anbot.

MITTELGEBIRGSSCHIPASS nun perfekt

In dieser Saison wird es erstmals einen kombinierten Schipass geben, der die Benützung der Lizum und Mutterer-Alm-Lifte, sowie der Schibusse zwi-

schen den Mittelgebirgssorten beinhaltet.

Es sind auch Anschlußbusse von Grinzens und Natters vorgesehen. Der Preis für den 6-Tage-Paß beträgt S 810,-, der Kartenverkauf erfolgt auch in allen Fremdenverkehrsbüros.

Diese neue Serviceleistung ist das Ergebnis von Verhandlungen des Fremdenverkehrsdachverbandes westl. Mittelgebirge und der Bürgermeister mit der Lizum AG, die auf eine Initiative des rührigen Götzner FVV-Obmannes Günter Ellinger zustandekamen



Tiroler Frisierstube GERT HAPP

AXAMS

☎ (05234) 86004

HALL

☎ (05223) 6536 + 6758

WIR SIND EIN TEAM VON HAARSPEZIALISTEN

AM SAMSTAG — BILLIGTAG FÜR TEENAGER

INFORMIERT EUCH IM FRISIERSALON

TREUEBONUS 10 %

AXAMS IM ZEITALTER DES BERGBAUS

Schon im 17. Jhdt. Abbau von Kupfer- und Schwefelkies — Das Knappenloch und seine Geheimnisse:

Jeder in Axams lebende Bürger kennt gewiß den Axamer Ortsteil Knappen; über den Ursprung dieses Namens ist sich jedoch heute kaum jemand mehr im klaren. Zwar irrlichtern besonders im Kreise der älteren Axamer sagenartige Geschichten umher, aber beinahe niemand vermag Genaueres über das Bergbauwesen in Axams zu erzählen.

Im 17. Jhdt. begann man, das Gebiet zwischen der heutigen Axamer Abfahrt und dem Knappenhof bergbaulich zu erschließen. Eigentümer und Nutznießer der Mine war der Staat. Folglich konnte Axams aus dem Bergbau keinen Gewinn schlagen. Auch bot die Mine den Männern in Axams kaum Arbeitsplätze, da die Kumpels — wie sich die Bergleute nennen — vornehmlich aus Italien stammten.

Geschichte der Knappenhöfe

Der ursprüngliche erste Knappenhof wurde von den Bergleuten selbst errichtet. Es war dies ein Holzbau, der sich etwa 200 m oberhalb des heutigen Knappenhofes befand. Aus heute nicht mehr feststellbaren Gründen, brannte das Gebäude vor mehr als 140 Jahren vollständig ab.

Als Ersatz für den eingäscherten Hof wurde der heutige Knappenhof errichtet. Erbauer dieser neuen Unterbringung für die Bergleute waren die Brüder Pittl aus Axams.

Anfang dieses Jahrhunderts kaufte der Großvater von Josef Lang, heutiger Besitzer des Gehöfts, den Knappenhof. Wie der Sepp zu berichten weiß, sind die Brüder aufgrund finanzieller

Schwierigkeiten vom Knappenhof »da-fun z'laft kemmen«. Über einige Ecken gelangte dann der Hof in den Besitz der Familie Lang.



Das Gebiet Axams Knappen mit dem Knappenhof erbaut auf dem Schuttkegel des einstigen Bergwerkes.

Der Weg der Erze zur Verhüttung

Das relativ erzeiche Gestein enthält hauptsächlich die metalle Eisen, Kupfer- und Schwefelkies sowie ein wenig Silber. Zum Abbau gelangten aus Gründen der Rentabilität jedoch nur Kupfer- und Schwefelkies und etwas Silber.

Bis heute scheiterten zahlreiche Versuche von teilweise recht namhaften Ge-

ologen, einen Stollen, der ins Berginnere führen sollte, zu finden. Es ist daher wahrscheinlich, ja sogar ziemlich sicher, daß der Löwenanteil der gewonnenen Erze im Tagbau abgebaut wurde. Noch bei der Mine erfolgte die Trennung des tauben Gesteins vom Erz. Der wertlose Schutt wurde daraufhin in der Nähe der Mine abgelagert, und zwar in so großen Mengen, daß er heute — mittlerweile dicht bewachsene — Hügel bildet.

Die abgebauten Erze gelangten schließ-

Gazelle

... Götzens, Kirchstraße 41, Tel 8816

IHR FACHGESCHÄFT für Wäsche, Strümpfe, Mieder und Damen Oberbekleidung.

NEU eingetroffen:

Herbstliche Mode:

Shetland Pulli S 259,-- Lambswool Pulli S 379,-- Norweger Pullover ab S 379,--

lich in Brixlegg zur Verhüttung. Wie jedoch das Erz dorthin transportiert wurde, ist noch teilweise ungeklärt. Der wahrscheinlichste Weg liegt über das »Nasse Tal« und den Inn hinunter. Aufgrund der schlecht befestigten Straßen müssen diese wenigen Kilometer eine ungeheure Strapaze für die Arbeiter gewesen sein, da das Erz oft nicht einmal mehr in Karren transportiert werden konnte und daher von den Männern selbst getragen werden mußte. Am Inn wurde das Erz auf Floße verladen und nach Brixlegg verschifft, wo sich auch noch heute ein Kupferverarbeitungsbetrieb befindet.

Der Niedergang des Bergbaus

Nachdem der Bergbau in Axams immer weniger Erträge abwarf, widerfuhr der Mine dasselbe Schicksal wie auch vielen anderen.

Die Einstellung der Arbeiten erfolgte und in der Nachkriegszeit war daher die Ära des Bergbaus wohl für immer zu Ende. Der aufmerksame Mineralienfreund wird übrigens heute noch Gesteinsreste finden, die auf die damals abgebauten Metalle schließen lassen.

Das Geheimnis um das Knappenloch

Das Knappenloch befindet sich etwa 300 m unterhalb des Ortsteils Dornach, nahe am Axamer Bach. Der Stollen ist mannshoch und führt heute nur mehr ca. 10 m in den Fels. Der Rest des unterirdischen Ganges ist teils zugeschüttet worden teils auch selbst zugefallen.

Ältere Axamer wissen noch zu erzählen, daß man vor 20 Jahren noch bis ca. 250 m in den Stollen vordringen konnte, bis man auf herabgebrochene Gesteinsmassen stieß, die den Weitergang versperrten.

Wohl unvorstellbare Mühen muß es gekostet haben, mit den primitiven Mitteln der damaligen Zeit, einen solch langen Gang in den unterirdischen Fels hineinzuhauen.

Genauer über diese sagenumwobenen Gänge läßt sich kaum erfahren, da nirgends Aufzeichnungen darüber zu finden sind. Unser Bericht stützt sich daher auf mehrere gleichlautende Erzählungen von alten Axamern. Die volle Wahrheit darüber wird man wohl erst erfahren, wenn man die verschütteten Gänge und Stollen wieder freilegt. Vielleicht ist dies in der heutigen Zeit

des allerorts recht intensiven Zivilschutz und Schutzraumbaus kein so abwegiges Unternehmen. Damit könnte der einstige Stollen auch heute nutzbringend verwendet werden und als Schutzraum für die Axamer dienen.

Wer glaubt, daß das Knappenloch wegen seines täuschenden Namens dem Bergbau diene, der irrt! Der Name stammt nämlich daher, daß es wohl von Knappen in den Fels gemeißelt wurde, aber nie bergbauliche Verwendung fand. Vielmehr soll das Knappenloch ein Geheimstollen für kriegerische Einsätze gewesen sein.

Der Stollen soll einmal vom Götzner Schlößl auf dem Velleberg nach Axams zur Lindenskapelle und angeblich sogar bis ins Inntal nach Zirl geführt haben.



Das Sagen umwobene Knappenloch - heute nur mehr eine 10 Meter tiefe Höhle.



Liebe Senioren von Axams!

Viele von Ihnen sind bereits eifrige Besucher der Seniorentreffen im Pfarrsaal, die jeden Mittwoch am Nachmittag von 14 Uhr bis 17 Uhr stattfinden. Wir möchten aber auch alle jene, die bisher nicht gekommen sind, herzlich zu diesen Treffen einladen.

Die Seniorennachmittage bieten geselliges Beisammensein bei Kaffee und Kuchen, bei Kartenspiel und anderen Gesellschaftsspielen, manchmal wird ein Lichtbildervortrag veranstaltet, es gibt eine bescheidene Nikolo- und Weihnachtsfeier und im Fasching ein lustiges Kränzchen.

Unser Ziel ist es, älteren Menschen, die sich vielleicht manchmal einsam fühlen und wenig Kontaktmöglichkeiten ha-

ben, ein wenig Unterhaltung und Zerstreuung zu bieten — vor allem an den langen Winternachmittagen. Nach der Sommerpause beginnen wir heuer wieder mit diesen wöchentlichen Treffen am Mittwoch, dem 7. Oktober 1981, von 14 bis 17 Uhr.

Die Senioren beim Kartenspiel



Wir wiederholen nochmals ganz herzlich unsere Einladung an alle bisherigen lieben Besucher und an alle anderen älteren Mitbürger von Axams, die bisher von dieser Einrichtung noch keinen Gebrauch gemacht haben.

Herzlich grüßen Sie als Betreuerinnen: Josefa Strele, Anni Haider, Trude Turik, Frieda Hell, Monika Drescher.

REISEBERICHT

SINGAPORE — HONGKONG — BANGKOK

Ein Axamer im Reiche Buddhas. — Ein Bericht von Hermann Kapferer.

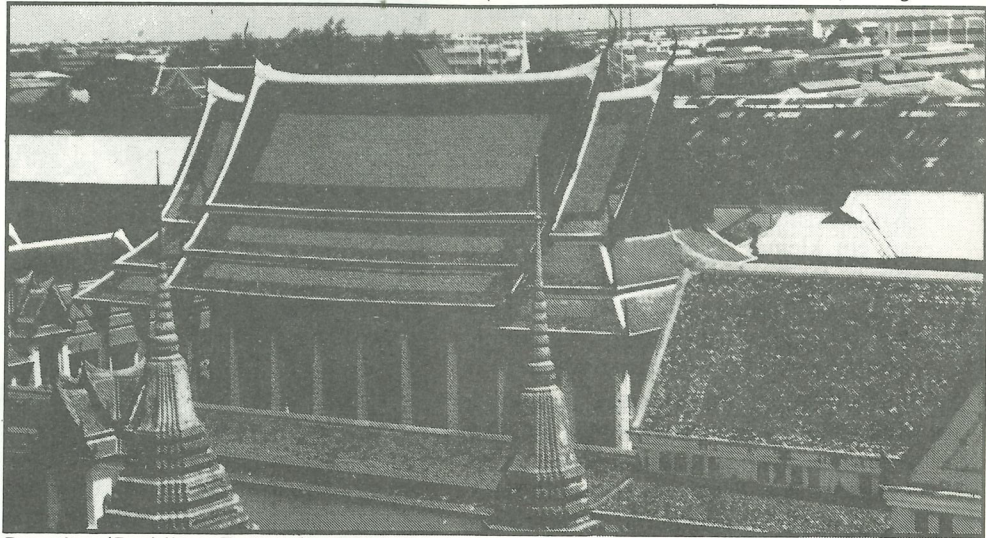
450 km²/1,5 Mio.EW) wie in diesem Stadtstaat. Obwohl diese Stadt sehr modern und aufgeschlossen ist, lebt das

Traditionelle in hundert Varianten weiter. So zum Beispiel werden religiöse Feste (ähnlich unseren Prozessionen) abge-

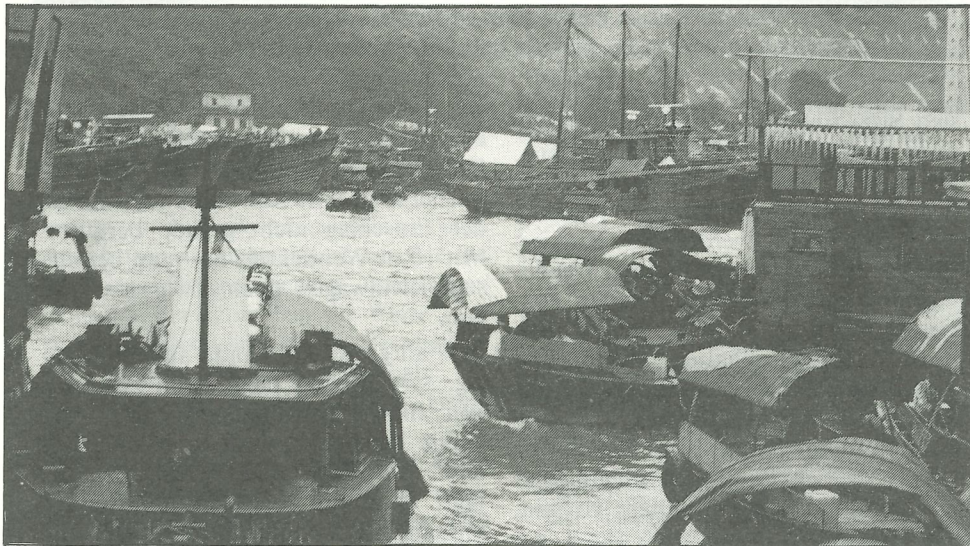


Buddha der Sonne in einer "Kirche" in Bangkok, vollgoldene Statue.

Drei Städte im Fernen Osten, die auf einen Europäer sicher eine gewisse Faszination ausüben. Auch mein Interesse galt dieses asiatischen Metropolen und war der Grund dafür, eine Reise dorthin zu unternehmen.



Bagoden (Buddha - Tempel) - Bangkok



Hong-Kong-60.000 Menschen leben am Wasser in der Bucht.

Von Innsbruck flog ich mit der Tyrolean Airways nach Zürich und von dort weiter mit einer Großraummaschine DC 10 der Swissair nach Singapore. Vierzehn Stunden Flugzeit mit zwei Zwischenstops lagen hinter mir, als ich in Singapore (Singa-pora = Löwenstadt) ankam. Brütende Hitze und hohe Luftfeuchtigkeit erwarten den Besucher (Singapore liegt auf der Höhe des Äquators).

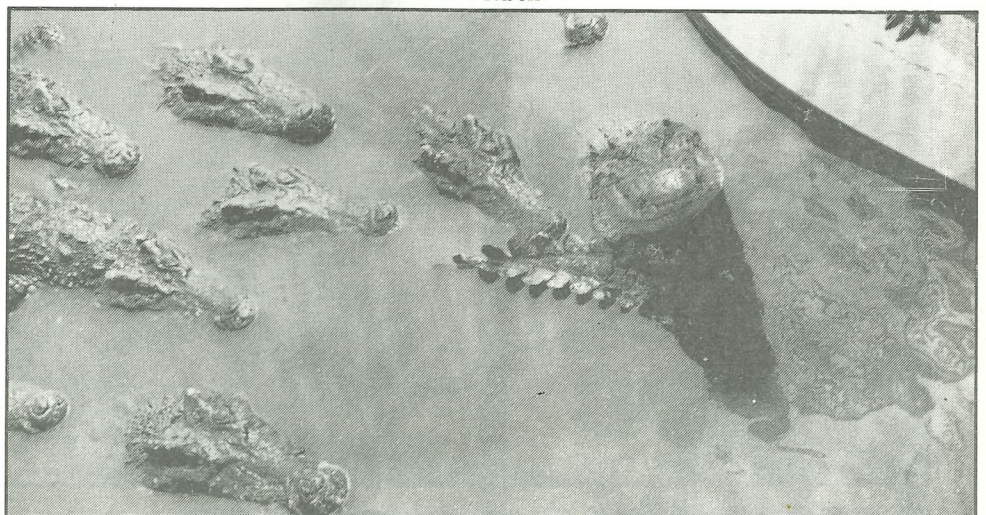
Der erste Eindruck bestätigte mir, daß Singapore zu Recht als sauberste Stadt der Welt gilt. Keinerlei Abfälle (nicht einmal Zigarettenstummel) findet man auf den Straßen. Verstöße gegen jegliche Verschmutzung werden mit SIN 500,- (umgerechnet ca. öS 4.000,-) geahndet.

Für uns unvorstellbar ist die Dichte von Singapore. Nirgends sonst auf der Welt leben so viele Menschen auf so kleinem Raum (2,8 Mill. auf 616 km², Vblg. kleinstes BL 2.600 km²/271.000 EW,

halten u. v. mehr.

Nach dreitägigem Aufenthalt in Singapore ging es in 4-stündigem Flug weiter nach Hongkong. Beim Anflug auf Hongkong hat man den Eindruck, in die Stadt hineinzufliegen, weil die Rollbahn des Kai-Tak Flughafens vom Meer direkt in die Stadt verläuft. Diese britische Kronkolonie liegt auf einem 1.000 km² großen Gebiet, wovon der Großteil von China gepachtet wurde. Dieser Pachtvertrag läuft im Jahre 1997 aus; was dann wird, ist für alle Bewohner Hongkongs ungewiß.

Auf Grund der großen Bevölkerungsdichte und des begrenzten Lebensraumes herrscht eine arge Wohnungsnot. Daher ist es auch verständlich, daß ca. 60.000 Chinesen (die im übrigen den überwiegenden Teil der Bevölkerung ausmachen — und zwar ca. 90%) unter ärmlichsten Verhältnissen auf Dschunken leben.



Krokodilfarm in Bangkok für haus eigene Verwertung (Krokotaschen, Gürtel-Spezialitäten)



Mönch sein ist in - in Bankok

Die Faszination dieser Stadt erklärt sich unter anderem aus dem krassen Gegensatz zwischen Armut und Reichtum, die hier eng nebeneinander zu finden sind. Wolkenkratzer neben armseligen Hütten, Luxuslimousinen neben Rischkas und Ozeanriesen neben Dschunken im Hafen.

Nach einem viel zu kurzen Aufenthalt von vier Tagen flog ich weiter nach

Bangkok. Die Ankunft dort war für mich nicht enttäuschend. Bangkok ist eine lärmende, schmutzige Großstadt, in der die faszinierende asiatische Atmosphäre, die man dort erwartet, fehlt. Einzig die farbenprächtigen und kunstvollen Bauten, wie die Pagoden und die Tempel mit den Buddhas weisen auf den ehemaligen Reiz dieser Stadt hin.

Ein Erlebnis für mich war eine Boots-

fahrt am Kanal Chaopa ums Zentrum von Bangkok. Auf diesem Kanal spielt sich das Marktleben Bangkoks ab, wo die Bauern auf kleinen Booten ihre Ware anbieten.

Typisch für die ganze asiatische Küche ist ja die ausschließliche Verwendung von frischen Lebensmitteln. So konnte ich auf einem Markt beobachten, daß zum Beispiel lebende Hühner ausgestellt waren. Erst nachdem der Käufer das Huhn ausgewählt hatte, wurde es geschlachtet und verkauft.



Chinesische Küche: Faule Eier als Spezialität in nasse Erde getaucht.

Wer im übrigen wegen der Thai-Mädchen nach Bangkok reist, kommt sicherlich „auf seine Rechnung“.

Angefangen vom Gepäckträger am Flughafen, über den Taxifahrer, das Zimmermädchen und den Ober, jeder bietet sich als Vermittler von Thai-Mädchen an. „You want have girls – you want have me ...?“ waren nicht selten die aufdringlichen Angebote von weiblichen Hotelbediensteten.

Obwohl die Reise sehr anstrengend war, habe ich viel gesehen und interessante Eindrücke von der asiatischen Kultur und Lebensweise gewonnen. Ich würde sagen, Singapur – Hongkong – Bangkok sind eine Reise wert.



Bankok - Markt am Chaopa Kanal

REISEN HEINRICH *Menardi* GES.M.B.H.

27. 9.	Allgäu	öS	210,-
4. 10.	Villnößtal	öS	165,-
9. 10. – 18. 10.	Rom – Toskana	öS	4450,-
14. 10.	Silvretta	öS	165,-
16. 10.	München	öS	160,-
18. 10 – 22. 10.	PARIS ab	öS	1670,-
18. 10.	Feldthurns	öS	130,-
22. 10. – 26. 10.	PARIS ab	öS	1670,-
26. 10.	Stegenermarkt Bruneck	öS	160,-
6. 11.	München	öS	160,-
11. 11.	Törggelen Ritten	öS	220,-
13. 11.	Törggelen Ehrenburg	öS	140,-

2. 12.	Advent in Salzburg	155,-
4. 12.	München	öS 160,-
8. 12.	Christkindlmarkt Nürnberg	295,-
11. 12. – 12. 12.	St. Lucia - Markt Verona	820,-
16. 12.	Christkindlmarkt Augsburg	185,-
18. 12.	München	160,-
27. 12. – 2. 1.	Silvester in Monte Carlo	3320,-
30. 12. – 2. 1.	Silvester in Budapest	2820,-

tsm

... UND NOCH VIELE EIN- UND MEHRTÄGIGE FAHRTEN!

A-6091 GÖTZENS Nr. 7
Telefon (052 27) 88 02

RAIKA-LAGERHAUS - JAHRMARKT UNTER FREIEM HIMMEL?

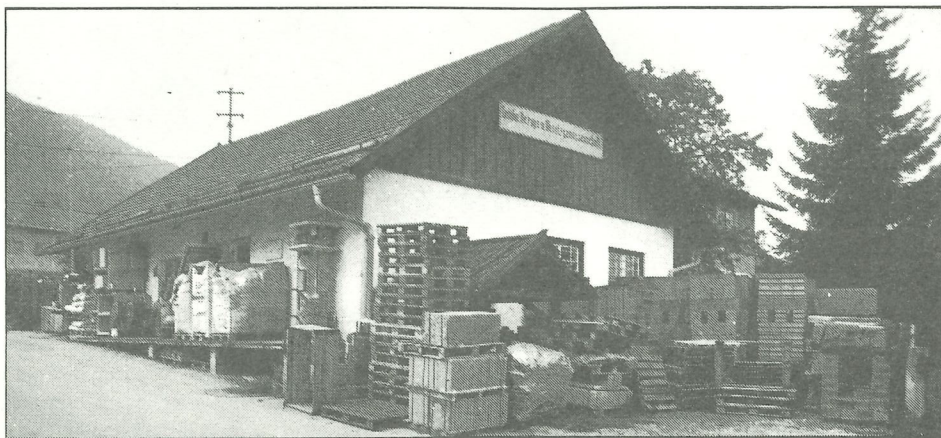
Das Raika-Lagerhaus Axams platzt aus allen Nähten. Das Magazin ist nicht mehr in der Lage, die verschiedenen Produkte in den entsprechenden Mengen unter Dach zu lagern. Die Folge davon – und dies schon seit Jahren – ist eine grenzenlose Überstellung, eine Stapelei rund um die Gebäude und auf den Terrassen, ein Zustand allemal, für den der Begriff „grobe Unordnung“ nicht allzuweit hergeholt erscheint.

Es fragt sich, ob sich das Olympiadorf diesen Zustand, 200 Meter vom Dorfzentrum entfernt, auf Dauer leisten kann, bzw. ob sich das Axamer Lagerhaus nicht eine bessere Akkommodation leisten will.

Es ist nicht unsere Aufgabe, zu befinden, ob die angebotene Produktpalette zu umfangreich oder die eingekauften oder bestellten Warenmengen zu groß sind, allemal glauben wir jedoch, daß sich die Zustände am Ort, also in der Lizumstraße, von selbst nicht bessern werden.

Daher wäre es wohl an der Zeit zu überlegen, wie die beengte Lage zulasten des Ortsbildes und des Verkehrs geändert werden könnte.

Wir werden versuchen, in der nächsten Ausgabe der AZ eine Stellungnahme des Obmannes und des Geschäftsführers einzuholen.



Unser Lagerhaus platzt aus allen Nähten.

ZIVILSCHUTZ — WAS IST DAS?

WER – so fragten sich unlängst einige unserer Redakteure – wer weiß eigentlich in unseren Ortschaften darüber Bescheid, was im Falle der Bedrohung der Bevölkerung, sei es durch Naturkatastrophen oder durch Krieg, zu tun ist?

Noch konkreter: Wer organisiert im Falle eines Erdbebens, wie wir es unlängst in Italien erlebten, die Notversorgung?

Oder angenommen, in München fallen Atombomben! WER in Axams, Birgitz, Götzens oder Grinzens oder Innsbruck kann uns sagen, wie wir uns zu verhalten haben? Und – so mußten wir uns weiter fragen, müßten wir etwaige Maßnahmen nicht jetzt schon kennen, weil es am Tage X zu spät sein könnte?

Da keiner von uns die geringste Ahnung hatte, was konkret zu geschehen hätte, waren wir bestürzt. Denkt hierzulande wirklich niemand daran, daß auch wir von den verschiedensten Gefahren bedroht sind? Ist es möglich, daß das allen wurscht ist? Was denkt der Mittelgebirger, der Tiroler, wenn er täglich die Horrormeldungen im Rundfunk hört? Der Kreisky und der Walli werns schon richten? Werden wir zum Zeitpunkt X in der Kirche zusammenlaufen? Oder werden viele von uns in den Talweg hineinlaufen, wie es beim Zweiten Weltkrieg der Fall gewesen ist? Gibt es öffentliche oder private Schutzraumbauten?

VIELE FRAGEN – KEINE ANTWORTEN!

Eines aber war uns klar: Einen Zivilschutz, von dem die Bevölkerung nichts weiß, kann es gar nicht geben. Das wäre unverantwortlich, würde man die Menschen erst im Falle der Bedrohung wie Schafe in eine Richtung treiben

wollen. Daher unsere Vermutung: EINEN WIRKSAMEN ZIVILSCHUTZ GIBT ES HIERZULANDE ÜBERHAUPT NICHT!!

Was aber sagen die vielleicht Verantwortlichen, oder die, die sich verantwortlich fühlen könnten, dazu?

Der Bürgermeister, zum Beispiel, oder der Feuerwehrkommandant, oder der Schützenkommandant, oder der Gendarmerie-Postenkommandant, oder der Pfarrer, oder der Herr Dekan, oder wer?

Wer weiß etwas im Quiz ums Überleben, in Axams, Birgitz, Götzens, Grinzens oder Innsbruck?

WORUM ES GEHT?

Betrachten wir das schweizerische System des Zivilschutzes, das eines der führenden in Europa ist und zitieren aus einem Artikel, den der Chef des Amtes für Zivilschutz des Kantons Zürich, Herr H. Stelzer, unlängst geschrieben hat: „Der schweizerische Zivilschutz ist nach Gesetz und Verfassung Teil der Landesverteidigung. Er soll die Voraussetzungen schaffen, damit im Kriegsfall so viele Einwohner unseres Landes als nur immer möglich Waffeneinwirkungen überleben und damit weiterleben können. Die Substanz des Volkes soll erhalten bleiben. Ohne diese Voraussetzung müßte der Kampf der Armee sinnlos werden, denn sie hätte dann bloß mehr einen Friedhof zu verteidigen. Es hat sich die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß vorbeugende Maßnahmen wirkungsvoller, humaner und wirtschaftlicher sind, als spektakuläre Rettungsaktionen „hinterdrein“. Vorbeugen umfaßt die Bereitstellung eines Schutzplatzes für jedermann und die Vorbereitung geeigneter Maßnahmen, damit sich die Bevölkerung je nach Bedrohungslage und herr-

scher Gefährdung richtig verhält. Vom richtigen Verhalten hängt in sehr vielen Situationen buchstäblich das Leben ab. Allzu simplifizierend hat man zu Beginn der siebziger Jahre die Zivilschutzkonzeption mit den Schlagworten „Jedem Einwohner einen Schutzplatz“ und „Vorsorglicher Schutzraumbezug“ so interpretiert, als würde zu gegebener Zeit das gesamte Schweizervolk in die Schutzräume tauchen und damit habe es dann sein Bewenden.

Für das Gros der Schweizer Bevölkerung stehen heute Schutzplätze zur Verfügung, zum überwiegenden Teil moderne. Im Mittelland der Schweiz gibt es weithin Gemeinden, die 100 und sogar mehr Prozent Schutzraumangebot aufweisen. In allen Gemeinden mit mehr als 1.000 Einwohnern (und in vielen Kantonen auch in kleineren Gemeinden) sind Zivilschutzorganisationen bestellt und mit dem nötigen Material ausgestattet worden.

Zivilschutz muß voll durchorganisiert sein. Stellte man nur den Schutzraum, nicht aber dessen Inventar komplett zur Verfügung, nützt die Vorkehrung kaum. Lücken in der Materialbeschaffung und Versorgung gibt es auch noch in der Schweiz oder in den skandinavischen Ländern.

Wir aber in Österreich, in Tirol, wo stehen wir? Können wir es uns leisten, auf den Zivilschutz zu verzichten? Hat uns jemand die Garantie gegeben, daß wir keinen brauchen?

Vorschläge zum wirksamen Zivilschutz sowie ein Interview mit Herrn Hofrat Dr. Schimpf, dem Katastrophen- und Zivilschutzbeauftragten des Amtes der Tiroler Landesregierung, bringen wir in unserer nächsten Ausgabe.

DAS PORTRAIT

Unter dieser Sere stellt die Axamer Zeitung verdiente und interessante Leute aus Kultur, Politik und Wirtschaft vor. Diesmal können Sie den allseits bekannten und beliebten Axamer Mesmer Josef Plattner näher kennenlernen.

Der MESMER-PEPI

Der Mesmer Pepi stammt aus einer künstlerisch sehr begabten Familie und ist daher schon vorbelastet. Sein Urgroßvater hatte eine Kunstanstalt in Steinach am Brenner, die in ihren Glanzzeiten 60 Angestellte beschäftigte. Der Großvater führte den Betrieb weiter, verstarb aber früh. Ein Großonkel war es, der den entscheidenden Impuls dafür gab, daß der Pepi, der als Schulbub schon sehr viel Talent zeigte den Bildhauerberuf erlernen konnte. Dieser war Pfarrer bei Brixen und führte nebenbei eine Art Krippenschnitzerschule.

Der Pepi selbst hat mit etwa 15 ein Jahr lang beim Innsbrucker Bildhauer Franz Bacher gelernt. Danach hat er die 4-jährige Bundesgewerbschule, die heutige HTL, besucht.

Angefangen hat er mit kleineren Arbeiten. Eine sehr ehrenvolle Aufgabe war für ihn ein Auftrag vom Stift Engelszell in Oberösterreich, einer der schönsten Rokokokirchen Österreichs. Das war auch der Auftakt für seine sakralen Arbeiten, auf die er sich im Lauf der Zeit spezialisiert hat.

Inzwischen hat er für mehr als 40 Kirchen größere und kleinere Aufträge erledigt. Darunter für die Dorfkirche von Älbigenalp, Söll und Götzens. Am meisten hat er für Langenstei im Paznaun gemacht.

Er hat z.B. Ornamente für Orgelhäuser, Volksaltäre und Leseputze anzu fertigen, und zwar meist für Barockkirchen. Natürlich schnitzt er auch Figuren.

Gestohlene Figuren hat er nach Fotografien kopiert für das Stift Fiecht, für Terfens, Seefeld und Steinach. In der Axamer Pfarrkirche, um nur einige Beispiele anzuführen, hat er die Türen und den Volksaltar renoviert, auch Teile der Orgel stammen von ihm. Unser Mesmer Pepi ist schon sehr weit bekannt. Das beweist ein Auftrag aus Sarajevo, wo er ein Krippenrelief für ein Kloster zu schnitzen hatte. Weiters hat er schon Krippen nach Amerika, nach Köln, nach Oberösterreich, Wien und Holland verschickt. Für Missionskirchen in Kolumbien und Brasilien hat er Mutter - Gottes - Statuen angefertigt.

Er macht auch Restaurationen fürs Denkmalamt und für den bekannten Maler Küberl führt er Entwürfe aus.

Der Pepi investiert viel Zeit in die Bildhauerei. Er arbeitet durchschnittlich von 8 - 12 und von 13 - 17 Uhr. Wenn man bedenkt, daß er nebenbei noch in der Kirche seine Dienste als Mesmer versieht, kann man sich vorstellen, daß er

ein vielbeschäftigter Mann ist.

Auf seine künstlerischen Fähigkeiten läßt schließen, daß die Leute mit ihren Aufträgen immer zu ihm gekommen sind, er hat sich noch nie um etwas bewerben müssen. Momentan hat er wieder massenweise Arbeit. Nur wenig Zeit bleibt ihm, um für sich selbst etwas zu schnitzen.

Vorbilder hat er eigentlich keine, das erklärt er damit „Man muß versuchen, eine eigene Ausdrucksweise für sich selbst zu finden“. Der Pepi ist ein richtiger Idealist: „Wenn sich die Leute über die Stückeln freuen, ist das der schönste Lohn.“



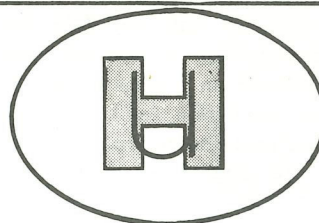
Der Mesmer Pepi bearbeitet hier gerade eine Madonna.

Ulrich Hörantner

HAUSZUSTELLUNG VON

GEFLÜGEL
EIER
OBST
MOST
WEIN

*Beste und stets frische Qualität –
um eine ganze Nasenlänge preisgünstiger !*



KÖHLGASSE 11
POSTFACH 2
6094 AXAMS
Tel.: 0 52 34 / 89 70

Raumausstattungs-Ges. m. b. H.

**Tapezierer - Meisterbetrieb, 6091 Götzens
Kirchstraße 41, Tel. 05234/8565**

PREISGÜNSTIGE MÖBELSTOFFE eigene Werkstätte für POL-
STERUNG und NÄHATELIER für Vorhänge
Teppichbeläge und Läufer mit Kettlung -prompte Verlegung
Karniesen nach Mass und Montage, DEKOR - Innenrollos und
Vorhänge und Vertikaljalousien.



CHRONIK : DIE KAISERIN IN AXAMS

von OSR. Dir.
Hans Leitner

Kaiserin Maria Loise (geb. 1791, gest. 1847)

Tochter des österreichischen Kaisers Franz, zweite Gemahlin Napoleons (geb. 1769, gest. 1821 auf St. Helena) besuchte am 13. Mai 1814 Axams.

Bericht des Franz Freiherr von Dipauli (Ferdinandum)

Freund Karl von Lutterotti und ich (Dipauli) beschlossen, uns augenblicklich nach Axams zu verfügen, um Zeugen der Anwesenheit der Kaiserin, eines gewiß einzig merkwürdigen Ereignisses zu sein.

In Axams selbst waren die Anstalten des Empfanges, als wir um 4 Uhr 45 Minuten dort ankamen, schon zum Erstaunen weit vorgerückt, wenn man erwägt, daß das Dorf Axams erst um 3 Uhr nachmittags durch die Ankunft des Landrichters Hecher Nachricht von dem Kommen der Kaiserin bekam.

Wir fanden schon am Eingang des Dorfes 10 bis 12 bejahrte Männer in feiertäglichen Bauernkostümen, mit Lanzen bewaffnet, die am Wege sich an beiden Seiten aufgestellt hatten. An sie schlossen sich in gleicher spalierförmiger Richtung bei 80 Schützen, alles Männer und junge Burschen vom Dorfe Axams, gleichfalls ganz feiertäglich gekleidet und mit Stutzen bewaffnet, an. Diese vermehrten sich noch zusehends durch mehrere von der Stadt kommenden Leute ihres Dorfes, die heute bis um 1 Uhr die Bauernwache vor der Burg in Innsbruck versehen hatten, so daß die Zahl der wirklich paradiierenden Bauern bei dem Einzug der Kaiserin in Axams etwa 140 Mann gewesen sein dürfte. Auch waren sie mit zwei Schützenfahnen, auf welchen beiden der alte österreichische Doppeladler im Bilde war und mit voller nicht schlechter türkischer Musik versehen.

Wie man dann weiter im Dorfe vorwärtsging, so war schon die Straße, welche die Kaiserin passieren mußte, auf allen Seiten mit einer Menge gaffender Weiber und Kinder angefüllt. Das Tor der Pfarrkirche war ganz offen und alle Kirchenfahnen waren auf die Straße gestellt, durch welche der Zug ging.

Im Pfarrhause war für die Kaiserin ein Zimmer bereit, in welchem sie jene Erfrischungen von Milch und Butter nehmen sollte, welche sie, nach einem Gerüchte, in einem eigenhändig an die Axamer geschriebenen Billete verlangt hatte.

Das Zimmer war mit 4 Tischen versehen, wovon einer nur ein Gedeck hatte und für die Kaiserin bestimmt schien, ein anderer von 6 Gedecken war für ihr Gefolge bereitet. Auf dem Tische der Kaiserin war auch noch ein großes Glas Rahm zu sehen, weil sie diesen vorzüglich verlangt hätte. Dann waren auf dem einen Nebentische noch mehr Milch und Rahm, ein Gericht von halbangeschlagener Maibutter, dann ein großer Ballen wirklicher Butter und verschiedenes Brot.

Auf dem zweiten Kredenzische standen mehrere Flaschen weißen und roten Weines, Früchte und dergleichen.

Wenngleich nicht sehr geräumig, so schien das Zimmer doch das beste im Hause zu sein. Es ist vom westlichen Eingange des Hauses her über eine Stiege gelegen und nimmt den ganzen nach Nord und Süd stehenden Winkel desselben ein.

Der Vorhof, durch welchen man erst zum Eingang des Hauses kommt, war mit kleinen Bäumchen verziert und ebenfalls schon mit Leuten an solchen Stellen angefüllt, aus welchen sich diese die Kaiserin gut zu sehen versprachen.

Dies alles hatten wir kaum gesehen, als schon das Läuten der großen Glocke verkündete, daß die Kaiserin nahe. Das Laufen im ganzen Dorfe war bemerkenswert, indem sich alles auf solche Punkte begab, wo man den Zug zuerst sehen konnte.

Einen alten Bauern sah ich auch mitten im Gedränge mit einem Stück weißen Papier in der Hand, und dieser sagte mir auf die Frage, was er hatte, er habe ein Gedicht auf die Kaiserin gemacht, welches er ihr nun geben wolle. Wir verlangten es zu lesen und fanden ein Gelegenheitsgedicht, dessen Sinn die Freude des Volkes über die Ankunft der Monarchentochter darstellte.

Lutterottis Interesse an diesem Gedicht

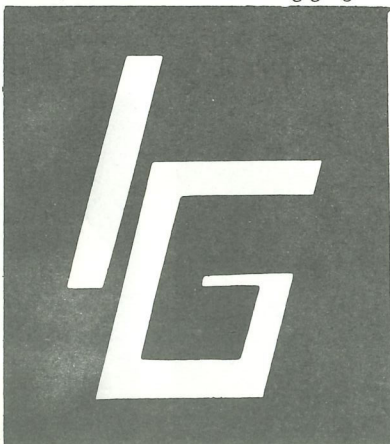
gefiel mehreren umstehenden Bauern, welche uns dann von diesem alten Manne nach ihrer Ansicht Wunderdinge seines poetischen Genies erzählten. Er dichte schneller, hieß es, als ein anderer zu schreiben imstande sei, man heiße ihn deshalb den „rampeten“, d.h. Reime machenden Schuster, da er seinem Berufe nach Schuster war.

In der Tat übergab er auch nachher sein Gedicht, wie man sagte, den „Ministern“ der Kaiserin, d.h. deren Gefolge und dies machte ihn so glücklich, daß ich ihn eine Stunde nach der Abreise der Kaiserin noch nicht in seinem eine Viertelstunde unter Axams gelegenen Häuschen treffen konnte, um mir sein Gedicht aufzuschreiben und es diesem Blatte beizulegen:

„Vivat, es soll leben, Maria Louise, die der Himmel hat zurückgegeben, ihrem liebsten Papa, singt nur alle, wer singen kann, sie ist ja alles wert; aufs neue fangen wir zu leben an, wird Leid in Freud verkehrt, ruft und freut nur alle zugleich, das ganze Land erschalle, vivat, es lebe Haus Österreich, bis die Welt zusammenfalle.“

Sein Sohn versicherte uns, daß die Durchreise der Kaiserin den Vater so froh mache, daß man ihn, ungeachtet aller Vorstellungen über sein hohes Alter – er war damals 73 Jahre alt – und die ihm bei einem Volksgedränge drohenden Gefahren, am gestrigen Tage hatte nach Innsbruck führen müssen, damit er auch dort paradiieren könne. Als es dann heißen habe, die Kaiserin komme heute hieher nach Axams, hatten sie ihn wieder heimgeführt und auf dem Wege hieher habe er das Gedicht gemacht, welches er dann habe niederschreiben lassen. Er versprach uns, dieses gelegentlich in die Stadt zu bringen.

Der Einzug der Kaiserin erfolgte eine Viertelstunde später, als hievon durch das Geläute der Glocken und mehrere Böllerschüsse das erste Zeichen gegeben war. Es versteht sich, daß dieses Böllern bis zur wirklichen Ankunft der Kaiserin fortwährte. Zwei Bauernordnonnanzen verkündeten zuerst ihre wirkliche Nähe, dann kam ein Wagen, in welchem der



IGNAZ GSTREIN

Georg-Bucher-Str. 23

6094 Axams, Tel.: 05234/8864

MIELE VERKAUF
UND SERVICE

ELEKTROINSTALLATIONEN

REPARATUR UND VERKAUF

Hofmarschall Bosset und der General Kinsky waren, der zweite Wagen war der der Kaiserin, sie wurde an der Spitze der Bauern von dem Landrichter Hecher, dem Landesgerichtsadjunkten Dr. Krumm und dem Pfarrer von Axams (Andreas Stanislaus Klebelsberg, 1799–1825) empfangen und diese sowie die Bauern mit ihren Lanzen gingen neben ihrem Wagen.

Voraus zogen die Schützen in Reih und Glied, und so ging der Zug unter dem Ertönen der türkischen Musik mit fliegenden Fahnen und unendlichen Vivatrufen langsam durchs Dorf bis zum Pfarrhause; in dessen Vorhofe sich die Schützen wieder spalierrmäßig aufgestellt hatten. Ich muß bemerken, daß nach der Kaiserin noch zwei Wagen folgten, in einem war der General Gaffarelli und Gräfin Montesquiou, in dem letzten waren der kaiserliche Kammerherr Graf Wrba und der Appellationsrat Karl von Hippoliti.

Dieses ganze Gefolge versammelte sich sehr bald um den Wagen der Kaiserin, welcher allein in dem Vorhofe des Pfarrhofes stand und stieg auch die Kaiserin und die Herzogin Louise Lannes von Montebello, die ihr zur Linken saß, aus dem Wagen und begab sich in das früher erwähnte Zimmer.

Der Eingang des Hauses wurde hierauf sogleich mit Bauernwachen besetzt, so daß außer dem Bürgermeister und einigen Bauernausschüssen von dem Volke niemand hereinkam.

Vor dem Hause spielte unterdessen die türkische Musik einige Stücke. Von mehreren in meiner Nähe befindlichen Bauern, die zusammen sprachen, hörte ich die Frage aufwerfen, warum denn die Kaiserin von allen umliegenden Dörfern gerade Axams besucht hätte? Die Antwort hierauf war, daß sie erfahren habe, wie die Axamer es unter Bayern gar nicht hätten aushalten können und dies habe ihr so gefallen, daß sie selbst das Dorf habe sehen wollen.

Nach etwa 10 bis 15 Minuten kam die Kaiserin wieder aus dem Hause und stieg in den Wagen.

Da gab es dann wieder unendliches Lärmen und Vivatrufen, dabei drängte sich das Volk so nahe an den Wagen und Pferde heran, daß die Kaiserin aus Besorgnis eines Unglücksfalles des schon fahren wollenden Postillion halten ließ und dem Kammerherrn Grafen Wrba befahl, die Leute auf die Seite zu schaffen.

Das Volk bewegte sich zugleich mit dem Wagen der Kaiserin vorwärts und begleitete sie bis zum Ende des Dorfes, von wo aus dann die Wagen schneller fuhren, als die Leute folgen konnten.

Nachdem die Kaiserin abgefahren war, begaben sich die meisten Bauern unter lärmenden Freudenbezeugungen in die Wirtshäuser, welchen dieses Ereignis überhaupt viel eingetragen haben mochte. Da riefen sie dann beim Weine: „Nun tauschen wir mit niemandem mehr in

Tirol!“, tranken neue Toaste dem Kaiser und der jungen Kaiserin zu und fühlten sich glücklich, indem sie sich den Neid verschiedener anderer Dörfer vorstellten.

Der Bürgermeister und einige alte Bauern, die gleichfalls im Wirtshause waren, erzählten, die Kaiserin habe ziemlich viel Milch getrunken, indessen sie dann noch in der Schüssel oder in dem Gefäße, aus welchem sie aß, einiges übrig geblieben. Da haben aber die Bauern, nachdem die Kaiserin aus dem Zimmer war, mit Andacht ein jeder einen Löffel von der übrig gebliebenen Milch geschlürft und sorgfältig jeden Tropfen aus dem Gefäße verzehrt, damit nichts davon verloren gehe.

Zum Beweise des Enthusiasmus des Volkes muß ich noch anführen, daß ich selbst gesehen habe, wie bei der Ankunft der Kaiserin ein alter Bauer wirklich weinte und daß ich auch hörte, daß mehrere Leute vor Freude geweint hätten. Auf unserer Rückkehr von Axams nach Innsbruck hörten wir in der Gegend von Völs mehrere Leute jauchzen, auch ein paar Schwegeln, bzw. Sackpfeifen vernahm man aus der Ferne, vermutlich waren es Bauern, die von der Straße heimkehrten, an welcher sie entweder vor der Kaiserin paradierten oder sie doch wenigstens vorüberfahren sahen.

Soweit das Tagebuch Dipaulis.

Blumenstüberl

Fam. Nagele Innsbruckerstr. 10
6094 Axams, Tel. 05234/8551



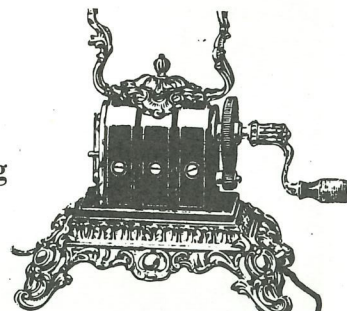
Bist Du in
Trauer,
hast Du
Sorgen
oder gar
Liebeskummer,
geh' gach ins
Blumenstüberl
ummer!



AXAMER ZEITUNG

telefonische Bestellung:
Anruf 8105 – Axamer Zeitung

Abo-Preis S 60,-/Jahr
für Gönner S 100,-



Agnes Happ

SCHREIBWAREN und SPIELSACHEN

LEBENSMITTEL UND TABAKTRAFIK

6094 AXAMS

Sylvester-Jordanstr. 8, Tel. 86 6 32

HEINRICH KÜHN — Ein Photograph mit Weltgeltung aus Birgitz

Das letzte Jahrzehnt scheint der Photographie verschafft zu haben, worum ihre Vertreter jahrzehntelang ohne rechten Erfolg gekämpft hatten: einen bedeutenden und festen Platz innerhalb des Spektrums der bildenden Kust. Dies äußert sich heute auf dem Kunstmarkt mit bis zu sechststelligen Preisen für Werke von Photographen des letzten Jahrhunderts, aber auch von Zeitgenossen. Ein noch sicherer Indikator ist, daß die traditionsbedachten Museen in aller Welt ihre Tore für die Photographie zu öffnen beginnen.

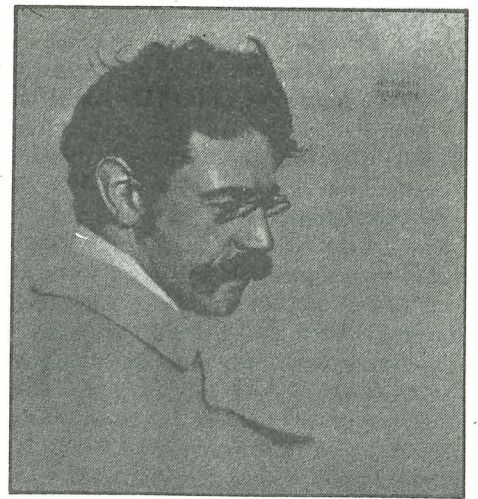
Die große Ausstellung des Jahres 1979 im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, organisiert von dem hervorragenden Innsbrucker Kunstwissenschaftler und Verleger Peter Weiermeier, ist ein Beispiel dafür.

Und Peter Weiermeier ist es auch zu verdanken, daß er mit einer Heinrich-Kühn-Ausstellung im Jahr 1976 in diesem Künstler den wohl bedeutendsten europäischen Photographen der Jahrhundertwende wiederentdeckte.

heit schöne, nicht unstattliche Landhaus mit seiner turmähnlichen Architektur schaut vom Rande des Steilabfalls, zum Inntal gegenüber der Martinswand. Das weite Tal und die Reflektion der umliegenden Schneeberge geben ein wunderbar weiches und strahlendes Licht, wie geschaffen für das, was Kühn in seinen Bildern anstrebte: Helle ohne Blendung, Kraft ohne Härte.

Heinrich Kühn stammt aus einer sehr wohlhabenden sächsischen Kaufmannsfamilie, die, wie er selbst schrieb, eine Reihe von bedeutenden Künstlern, unter ihnen der Maler Caspar David Friedrich, hervorbrachte.

Nach seinem Studium widmete sich Kühn ausschließlich und mit ganzer Kraft der Photographie. Die Photographie hatte um die Jahrhundertwende noch nichts von der heute scheinbaren Mühelosigkeit an sich: sie war ein faszinierendes Gebiet für einen Künstler mit so ausgeprägten naturwissenschaftlichen Ambitionen, wie es Heinrich Kühn war. Und es war dann

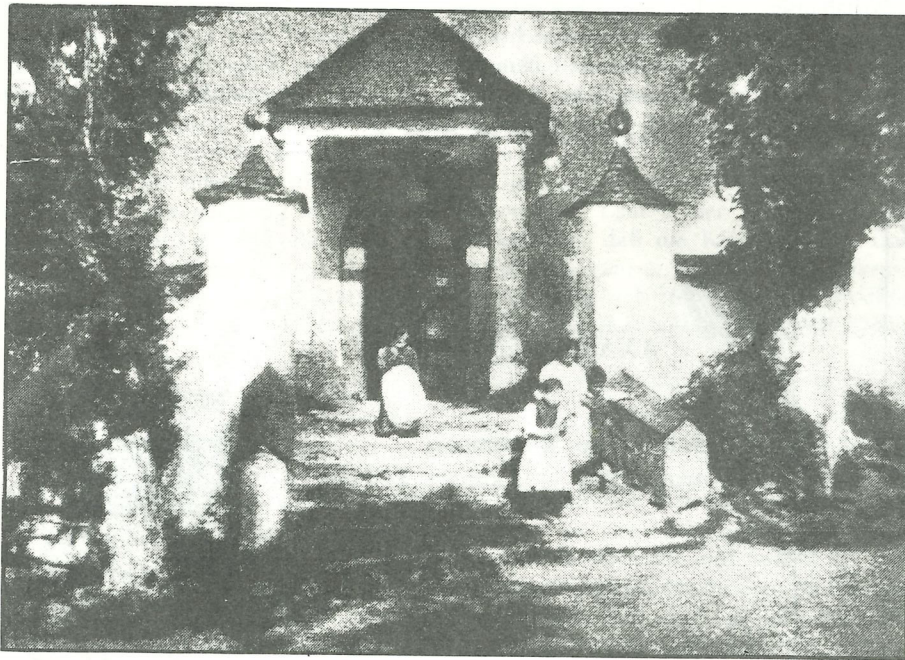


Heinrich KÜHN "Selbstbildnis"

druckes, einem Verfahren, das wohl in handwerklicher Hinsicht einen Höhepunkt in der Entwicklung der Photographie darstellt. Die Ergebnisse dieses Verfahrens sind großformatige und nicht vervielfältigbare Bilder auf edlen Papieren und echten Farbpigmenten von ausgesuchter Schönheit. Das photographische Negativ hat hier nur mehr den Stellenwert eines Entwurfs, einer Skizze. Die Sammelbezeichnung für diese Technik, Edeldrucke, spricht für sich.

Die Bildmotive und ihre Realisation lassen eine starke Anlehnung an Kühns zeitgenössische Malerei, den Impressionismus, erkennen. Kühn hat auch in seinen Schriften um die Anerkennung der Photographie durch die Kunstwelt gekämpft: als Photograph, als Lehrer und Publizist.

Die Arbeit Heinrich Kühns erfuhr weltweite Anerkennung in den Publikationen der Kunstphotographie Europas und Amerikas. 1921 erschien sein Buch „Technik der Lichtbildnerei“, das noch heute für erststufige Photographen ein kunst- und kulturhistorisches Dokument ersten Ranges ist.



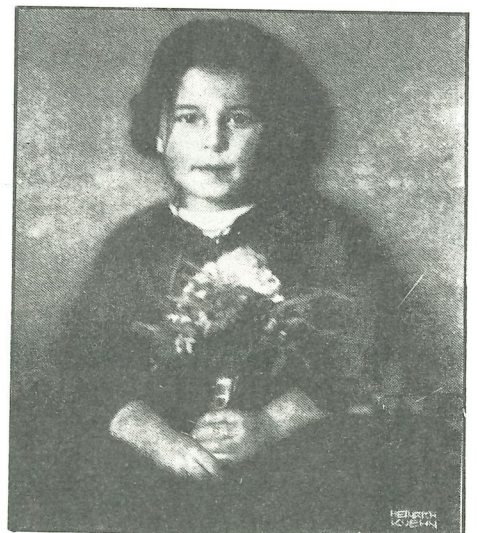
"Kircheneingang im Burgstall bei Brixen"

Wie kam es nun, daß Heinrich Kühn, eigentlich ein an der Innsbrucker Universität ausgebildeter Mediziner, der diesen Beruf aber nie ausgeübt hatte, gerade im abgeschiedenen Tiroler Bergdorf Birgitz das letzte Vierteljahrhundert seines Lebens verbrachte und dort ein Gutteil seines umfangreichen Lebenswerkes schuf?

In einer Biographie über Heinrich Kühn heißt es über seinen Birgitzer Wohnsitz: „... Er siedelte sich in Birgitz an, einem der Dörfer, die auf der dem Brennerpaß vorgelagerten welligen Hochebene südlich Innsbruck liegen. Das in seiner Einfach-

auch mit der naturwissenschaftliche Aspekt der Photographie, der ihm auch unter seinen Zeitgenossen einen bedeutenden Platz einräumte. Schon eine Aufzählung seiner Erfindungen für die Photographie ergäbe eine respektable Liste. Neben der Entwicklung eines Objektivs, dem Kühn-Tiefenbildner Imagon, der noch heute erzeugt wird, waren es vor allem seine Studien über die richtige Wiedergabe von Tonwerten im Schwarzweißbild, die ihn Zeit seines Lebens beschäftigten.

Diese Studien führten zur Entwicklung des sogenannten mehrschichtigen Gummi-



"Kinderbildnis"

Heute ist der Platz Heinrich Kühns in der photographischen Kunstgeschichte, nicht zuletzt durch die aktive und umsichtige Verwaltung seines Nachlasses durch seine Nachfahren, die Familie Dr. Schönlitzer in Birgitz, völlig unumstritten und kann in einem Artikel wie diesem nur angedeutet werden.

Daß der Durchbruch der Photographie in der modernen Kunst nicht wie Kühn es angestrebt hatte, durch eine Anlehnung an die Malerei möglich war, sondern durch die Entwicklung der dem photographischen Prozeß selbst innewohnenden bildnerischen Ausdrucksmöglichkeiten. Das war für Kühn nicht zu erkennen gewesen und mindert seinen Pionerrang in der Photokunst nicht im mindesten.

Rupert Larl, Photograph, Axams

★ Kleinwohnung für ca. öS 500.000,— zu kaufen gesucht; evtl. Beteiligung an Rohbau. Zuschriften bitte an die Red. ★

Kaufe Rotring Tusche-Federn. Angebote bzw. Anfragen bitte an die Redaktion, Tel 8105.

30 JAHRE SV-RAIKA AXAMS

Kürzlich fand im Gasthof Neuwirt in Axams das 30-jährige Vereinsjubiläum des SV-Axams statt. Neben zahlreichen Besuchern konnte Obmann Schäfermeier viele Ehrengäste begrüßen. Es wurden auch sämtliche Auszeichnungen für die 25-jährige Vereinszugehörigkeit und verdiente Funktionäre verliehen.

7 MILLIONEN

Österreicher wissen es nicht, wo es die größten und schönsten Eisbecher gibt. Aber Sie in Axams haben es nicht weit. Im **Cafe Rendezvous** gibt es die Eisspezialitäten zu einem Preis, der auch Ihnen gefallen wird.

Wenn Sie jedoch Pizza oder sonstige Imbisse vorziehen, dann sind Sie im Cafe Rendezvous auch richtig. Wäre es nicht einen Versuch wert?

Wir freuen uns schon auf Sie!

CAFE RENDEZVOUS
Georg-Bucher-Straße 9
Tel. 86575

+

Ein Waterloo mußte die Axamer Elf beim letzten Spiel in Kirchbichl erleben: Unsere Schützen erlagen 3:1 und erhielten drei (!) rote Karten.

NEU! FACHWERKSTATT für POLSTERMÖBEL in AXAMS

Hugo Irrasch
TAPEZIERERMEISTER

Axams, Georg Bucherstr. 17
Tel. 8578

Wir reparieren und beziehen Ihre **ECK-BÄNKE, SOFAS, FAUTEUILS, STILMÖBEL** mit den aktuellen Möbelstoffen zu günstigen Preisen, von Meisterhand.

Wir erwarten gerne Ihren Anruf!

NEUÜBERNAHME - NEUERÖFFNUNG



Tankstelle



Normal Benzin 90 - 92 ROZ
Preiswerte Markentreibstoffe & Markenöle

SERVICE STÜTZPUNKT
KFZ PERARATURWERKSTÄTTE
VERKAUFSVERMITTLUNG von VW - AUDI

- Preiswerte Reparaturen an allen PKW einschl. Unfallreparaturen

Eine Auswahl **guter, gepflegter, geprüfter**

GEBRAUCHTWAGEN

Günstige Finanzierungen

Fa. A. LEITNER GÖTZENS Tel. 8856

SPEZIALIST FÜR MADZDA und PEUGEOT

Gedanken über

Emanzipation

EMANZIPATION – ein heißes Eisen! Da wir recht viele weibliche Mitglieder in unserer Redaktion haben, entzündeten sich daran öfter unsere Geister. Eine junge, eifrige Redakteurin unseres Teams hat nun einmal alles Schwarz auf Weiß zu Papier gebracht – und die Sache hat Kopf und Fuß, wie wir einstimmig in unserer Sitzung feststellten:

EMANZIPATION

Zunächst wollen wir ein dickes Lexikon aufschlagen und uns über die eigentliche Bedeutung des Begriffes „Emanzipation“ informieren.

Unter dem Stichwort Emanzipation vermerkten die Autoren folgendes:

Emanzipation: Ursprünglich ein Begriff der römischen Rechtssprache, der soviel besagte wie, aus dem Eigentum entlassen. Das galt für Kinder und Grundstücke. Der Begriff wurde später in soziale Bedeutung übertragen. Soziale Emanzipation im Sinne rechtlich-faktischer Befreiung von Ständen, Gruppen, Klassen. Zum Beispiel der Juden, der Leibeigenen, der Sklaven, der Frauen usw.

Soweit unser schlaues Lexikon.

Nun wissen wir es also. Emanzipation heißt Befreiung. Und zwar nicht nur, wie oft fälschlicherweise angenommen wird, von Frauen, sondern auch von anderen unterdrückten Menschengruppen.

Wenden wir uns also der Befreiung der Frau zu. Viel ist darüber in den letzten Jahren gesagt und geschrieben worden. Ja, man könnte sogar mit einer gewissen Berechtigung meinen, alles was je darüber zu sagen und schreiben war, ist längst gesagt und geschrieben und jedes weitere Wort zu diesem Thema ist eine monotone Wiederholung einer lange abgehandelten Sache.

Dennoch wollen auch wir uns diesmal ein wenig darüber auslassen. Und zwar mit einem ganz speziellen Anliegen. Wir möchten versuchen, die Ansicht zu zerstreuen, Emanzipation sei nur etwas für einen kleinen Kreis privilegierter, intellektueller Frauen.

Über die Emanzipation sind komplizierte Reden geschwungen und noch kompliziertere Artikel und Bücher geschrieben worden. Gespickt mit unverständlichen Begriffen wie Altruismus, Korrektiv und Kopulation.

Kein Wunder, daß die Emanzipation von normalen Männern und Frauen weitestgehend unverstanden blieb. Wer macht sich schon die Mühe, in einem Lexikon nachzuschlagen und herauszufinden, daß zum Beispiel das Wort Altruismus nichts als ein anderer Begriff für christliche Nächstenliebe ist?

Wohl mit Recht macht sich niemand

die Mühe. Denn eine so wichtige Angelegenheit wie die Emanzipation sollte man eigentlich allgemeinverständlich formulieren und erklären können.

Was wird denn mit der Emanzipation beabsichtigt?

Sehr einfach: Die Gleichberechtigung von Mann und Frau.

Gleiche Rechte und Pflichten für beide Geschlechter.

Das dürfte für niemanden eine Neuheit sein. Nur mit dem rechten Verständnis und besonders mit der Realisierung dieser These hapert es ganz offensichtlich allenthalben.

Männer reden von „Emanzen“, die sich über den männlichen Stand erheben wollen. Und leider auch sehr viele Frauen empören sich über „diese Emanzen“, die ihre Weiblichkeit verleugnen und überdies ja sowieso alle lesbisch sind.

Harte Worte werden da verloren. Aber sie sind mit ein paar Sätzen zu widerlegen. Keine emanzipierte Frau möchte sich über den Mann erheben. Sie möchte ihn lediglich von seinem hohen Sockel, auf dem er steht, herunterholen und sich neben ihn stellen können. Wohlgemerkt: Sie bleibt unten auf dem Boden und erklimmt nun nicht etwa selbst den Sockel. Das wäre ja vermessen, denn damit würde sie ihre eigenen Grundsätze (nämlich gleiches Recht für alle) über den Haufen werfen.

*Salon
Sabine*

Karl-Schönherr-Str. 22,
6094 AXAMS
Tel.: 05234/8982



Neueste Österreichische FRISURENMODE
Keralogieberatung und Verkauf

„NATURELL 81“



Genauso abwegig ist es zu meinen, emanzipierte Frauen verleugneten ihre Weiblichkeit. Schließlich ist die Weiblichkeit einer der ganz wenigen Vorteile, die eine Frau dem Mann gegenüber hat und mit Sicherheit auch nutzen wird. Frauen mit homosexuellen Neigungen gibt es ohne Zweifel. Auch ist die Tatsache, daß es diese Frauen, aufgrund ihrer Veranlagung, leichter haben, den Männern Kontra zu geben, nicht zu bestreiten. Es ist aber ganz gewiß nicht richtig, alle Frauen, die sich emanzipieren, bedenkenlos in diesen Topf zu werfen. Es gibt genug emanzipierte Frauen, die verheiratet sind oder in Partnerschaft leben. Selbst Alice Schwarzer, der Kopf der heutigen feministischen Bewegungen, läßt sich nicht in den Kreis homosexueller Frauen einordnen.

Sehr häufig ist auch die Ansicht zu hören, emanzipierte Frauen würden die Männer hassen. Männerhaß ist ein starkes Wort, mit dem allzu leichtfertig umgegangen wird. Manche Frau meint die Männer zu hassen, bis sie durch die Bekanntschaft eines sie ansprechenden Mannes eines wesentlich Besseren belehrt wird.

Männerhaß ist also gewiß nicht der passende Begriff. Frustration trifft den Zustand, in dem sich wohl jede Frau befindet, die mit offenen Augen durch die Welt geht, weit besser.

Frustration worüber?

Da gibt es vieles, was jeden Tag aufs neue die Zornesadern anschwellen lassen könnte, wäre es nicht eigentlich so sinnlos, Zorn zu entwickeln.

Zum Beispiel die doch eigentlich gesetzlich verankerte Chancengleichheit im Berufsleben. Wie steht es damit?

Die Lohnungleichheit besteht inzwischen fast immer. Die meisten Frauen können für die gleiche Arbeit den gleichen Lohn einstecken. Ausnahmen, die es leider immer noch gibt, mögen hier die Regel bestätigen.

Um die Chancengleichheit aber ist es weit trauriger bestellt. Das fängt im Elternhaus an, das den Buben regelrecht zur Matura zwingt, dem Mädels diese aber aus „Vernunftsgründen“ nicht zugesteht. „Du heiratest ja doch. Was willst Du dann damit?“ Dieses Argument ist noch erschreckend oft aus Elternmund zu vernehmen.

Es gibt aber Gott sei Dank auch schon sehr verständnisvolle Eltern, die ihre Töchter Abitur und sogar Studium machen lassen. Ja, und dann steht da so eine junge Frau, enthusiastisch, sprühend vor Lebensfreude und Energie und meint, mit Matura und Studium stünde ihr die Welt offen. Weit gefehlt. Besonders wenn sie im politischen Bereich tätig werden will, stößt sie auf schier unüberwindliche Schwierigkeiten. Die besser dotierten Positionen werden praktisch ausnahmslos den Männern zugeschanzt. Auch da geht

es selten so ganz mit rechten Dingen zu. Aber das ist ein anderes Thema.

Jedenfalls genießen Männer in anspruchsvollen Positionen Vorrang.

Da sind Können und Leistung neben sächliche Faktoren.

Soweit zur Chancengleichheit im Berufsleben.

Weitere Steine des Anstoßes finden Frauen in der Tatsache, daß sie sich nicht überall und zu jeder Zeit gefahrlos aufhalten können. Eine Frau, die es wagt, allein in ein Lokal zu gehen, muß sich Anpöbelungen und obszöne Bemerkungen gefallen lassen. Genauso ergeht es ihr bei harmlosen abendlichen Spaziergängen. Die Ansicht herrscht vor, daß eine Frau, die sich nach Sonnenuntergang allein in der Öffentlichkeit zeigt, „etwas will“. Bei einem Mann würde nie jemand auf die Idee kommen.

Die Männer, meinen sie, dürfen fremdgehen. In gewisser Weise müssen sie sogar. Wie sollten sie sonst in ihrer lockeren Stammtischrunde bestehen können?

Ein Mann muß ein gewisses Maß an Abenteuerlust und Draufgängertum vorweisen, sonst ist er out.

Die Frau dagegen hat treu zu sein. Treu und wenn es geht, auch ein wenig dumm. Schließlich soll sie die Seitensprünge ihres Angetrauten nicht bemerken. Läßt sie sich aber selbst bei einem Fehltritt erwischen, wie wird sie dann sehr schnell genannt?

Dabei haben ernstzunehmende wissenschaftliche Studien erwiesen, daß der Mensch nicht monogam, sondern polygam veranlagt ist. Das sei nur am Rande erwähnt.

Ein weiterer Punkt, der immer wieder unangenehm berührt, ist, daß die Frau, besonders die Ehefrau, immer irgendwo die Dumme ist.

Sie gibt ihr Leben für Mann, Kinder und Haushalt her und verdummt und verkümmert langsam aber sicher dabei. Eines Tages gehen die Kinder ihre eigenen Wege, wenn sie Pech hat, auch der Mann, der der Frau überdrüssig geworden ist.

Sie steht allein da. Längst ist der berufliche Zug abgefahren. Die Chance, ihn noch zu erreichen, hat sie schon vor Jahren vertan. Auch weiß sie sich gar nicht mehr selbst zu behelfen. Die Jahre der Gefangenschaft im eigenen Haus haben sie zu einem hilflosen, vollkommen unselbständigen Menschen gemacht.

Wie kann diesem, sich ständig wiederholenden Alltagsdrama vorgebeugt werden?

Zunächst ist der gute Wille beider Ehepartner unbedingte Voraussetzung. Am günstigsten wäre es natürlich, wenn Mann und Frau im Berufsleben, also im weltlichen Leben verbleiben könnten. Meistens sind aber Kinder vorhanden, denen ein Leben zwischen Kindergarten, Großmutter und Alleinsein erfahrungs-

gemäß sehr schlecht bekommt. Also Teilzeitarbeit. Vormittags ist die Frau daheim. Nachmittags der Mann. Oder umgekehrt. Das wäre eine gute Sache. Aber leider so ausgesprochen selten zu realisieren. Sie scheitert erstens am Unverständnis einer überwiegenden Anzahl von Männern, die sich nicht mit einer Halbtagsbeschäftigung zufrieden geben würden. Zweitens aber auch an den eingefahrenen Geleisen der Arbeitgeber. Diejenigen Männer, die Teilzeitbeschäftigung annehmen würden, können es nicht, weil so etwas für Männer gar nicht vorgesehen ist. Allenfalls für Frauen und auch die stoßen auf Schwierigkeiten. Es wäre an der Zeit, daß Behörden und Betriebe anfangen, familienfreundlicher zu denken.

Was kann also eine Frau tun, die an Haushalt und Kinder gefesselt ist?

Sie sollte auf jeden Fall aktiv bleiben. Veranstaltungen und Vorträge besuchen, sich vielleicht sozial engagieren oder sich fortbilden. Auf keinen Fall sollte sich eine Frau in ihre Welt, bestehend aus Haushalt und Familie, einkasteln lassen. Der Mann sollte verständnisvoll genug sein, auch einmal auf die Kinder aufzupassen, um seiner Frau das Aktivsein zu ermöglichen. Schließlich profitiert er ja nur davon, wenn seine Frau weltoffen und allseitig interessiert bleibt. Auf diese Art und Weise kann die häufigste Eheklippe, Vereinsamung der Frau, verbunden mit einem folgerichtigen Sich-an-den-Mann-Hängen sehr wirkungsvoll umschifft werden.

Übrigens sollte auch jede nicht verheiratete Frau stets eigenen Interessen nachgehen und nicht darauf warten, daß Anregungen von außen an sie herangetragen werden. Da kann eine Frau unter Umständen lange und vergeblich warten. Grundsätzlich sollten alle Frauen die ihnen anerzogene Passivität ablegen. Das ist ganz gewiß der wichtigste Schritt zur Emanzipation. Eigeninitiative und das Gefühl, ganz allein etwas geleistet zu haben, verschaffen ein ganz neues Selbstbewußtsein. Dieses verjagt sehr schnell den Irrglauben, Männer seien etwas Besseres als Frauen.

Damit sind wir bei des Pudels Kern. Keine Frau der Welt hat Veranlassung, sich den Männern unterlegen zu fühlen. Sie ist es nicht. Das sollten die Frauen sich stets vor Augen halten.

Doris Engel



Anständige Frauen sind wie der schiefe Turm von Pisa:
Sie zeigen ihre Neigung, aber sie fallen nicht.

JUNGE ÖVP - AXAMS INFORMIERT :

Lieber junger Mitbürger!

Noch nie war es in Axams für uns so einfach, das öffentliche Leben in der Gemeinde mitzugestalten.

Noch nie war es in Axams leichter, konstruktive Ideen mitzuteilen, darüber zu diskutieren, sich politisch zu engagieren.

Noch nie hat uns das politische Mitdenken und Mittun mehr interessiert als heute, noch nie in der Vergangenheit war es allerdings so notwendig wie heute.

Daher laden wir unsere jungen Mitbürger heute ein:

zu einem Diskussions- und Informationsabend

der JUNGEN- ÖVP- Axams,
am Dienstag, 29. 9. 1981

um 19 Uhr
im Gasthof „Rustikal“ (Kögele), rechte Stube.

Folgende Tagesordnung sehen wir vor:

1) Referat von GR Hermann

Winkler zu folgenden Themen:

„Unser Beitrag zur Lösung der Probleme in der Gemeindepolitik“

(Ideen zum Landschaftsschutz, zur Raumordnung und Ortsbildgestaltung, sowie zu Kultur und Gesellschaftsleben)

2) Diskussion und allgemeine Aussprache.
o p e n e n d

post skriptum:

Die Junge ÖVP Axams wird lt. Statut in absehbarer Zeit die Ortsleitung neu wählen. Wir bitten daher, daß sich alle am öffentlichen Leben Interessierten den Termin vormerken und kommen.

Wer generell interessiert ist, jedoch an diesem Tag verhindert ist, soll dies bitte melden. Tel. 8478.

POSTAUTOWERBUNG - Nein Danke!

Ein Tatsachenbericht von unserem Ghostwriter Ambrosius Sauerzopf

Ich glaubte mich dem planken Wahnsinn auf der Spur.

Der Lenker wußte aber nur zu berichten, daß das jetzt Vorschrift sei, daß diese Art Werbung in Deutschland und in Wien schon längst eingeführt sei, und, da könne man halt nichts machen.

Bestürzt ging ich auf meinem Platz zurück und überlegte: Nachmals drehte ich mich zurück – fast alles Einheimische im Bus, also Leute, die wissen, wo die Finanzlandesdirektion ist. Wenn es für die Fremden alleine wäre – hätte das Sinn? Was aber ist so interessant an dem roten Kasten Finanzlandesdirektion, aber an dem chemischen Institut oder an der biedereren Karwendelbrücke? Nichts, bei Gott nichts, daß sich damit angeben ließe.

Ja, die Werbung ist, die zählt, jawohl die Werbung! Wenn aber niemand die Werbung will, dann ist es ja eine Anti-Werbung, das kann doch nicht der Sinn sein! Ich bekomme eine Stinkwut! Muß ich mir das jetzt laufend anhören? Einen Radio oder Fernseh kann man abdrehen, hier aber ist man ausgeliefert!

Die Post mißbraucht das Monopol, das sie hat! Hätte sie das Monopol nicht, ich würde jetzt umsteigen! Wenn die Post schon wie ein Privater werben will, dann dort, wo man als Konsument die Wahl hat. Gäbe es eine private Buslinie nach Axams, dann könnte die Post bleiben, wo sie will. Konkurrenz würde sich die Post aber wohl gerne verbieten wollen, dafür gibts lieber Schikanen.

Doch halt, so schnell darf man mit dem Urteil nicht sein, so schnell darf der Stab nicht gebrochen werden, vielleicht ist das Ganze wirklich nur ein (mißlungener)

Versuch. Der Postfuchs, dem wir immer so viel Sympathie entgegengebracht haben, er enttäuscht uns jetzt. Versteht er nicht, daß ich nach acht Stunden Arbeit meine Ruhe haben möchte? Versteht er aber, daß ich nie mehr einen Rex-Schuh kaufen werde?

Vielleicht aber war es gar kein Tiroler Postfuchs, der uns das Ganze eingebracht hat, sondern ein Wiener Post-Bonzen-Fuchs, der damit noch besser dastehen will? Auf unsere Kosten, auf Kosten unserer Nerven!

Wir von der AZ sagen dem Postfuchs unsere Meinung.

Es scheint notwendig, daß auch die Öffentlichkeit dazu motiviert wird, denn den Angestellten der Post bleibt selbst nichts anderes übrig, als die „Krot zu schlucken“.

Bevor sich die Sache bis zur Unerträglichkeit auswächst, wird sich etwas tun müssen. Doch zuerst kann man noch hoffen, daß bei der Post Einsicht einkehrt, bevor sich der Boykott gegen sie oder ihre Auftraggeber „verkehrt“.



INSERAT

KLEINWOHNUNG (1 - 2 Zimmer) in Axams oder Umgebung von Lehrerin dringend gesucht.

Andrea Pomeroli, Tel. 05222/83 549.

P.S.: Jeder Abonnent erhält 1 Kleininserat gratis!!

LESERBRIEF

Betrifft: Zum Artikel „Neuer Bausachverständiger in Axams“ in Ihrer Ausgabe der Axamer Zeitung Nr. 8

Zu Ihren o.a. Artikel bedarf es von meiner Seite aus einige Richtigstellungen:

Es wurde in Ihrem Artikel mit keinem Wort erwähnt, welchen eigentlichen Aufgaben der Bausachverständige nachzukommen hat. Dies ist sicherlich sehr betrüblich, denn in diesem Zusammenhang wäre wohl auch zu erwähnen, daß der Sachverständige unter anderem **jeden Donnerstag von 17.00 bis 18.30 Uhr**, in den Räumen der Gemeinde Axams, Sprechstunden abhält. Diese dienen der Bevölkerung, in Bauangelegenheiten, hilfreich zur Seite zu stehen und Beratungen durchzuführen. Dies ist ein **kostenloser Service** der Gemeinde, den Sie in anderen Gemeinden erst suchen müssen!

Die eigentliche Aufgabe des Bausachverständigen liegt darin, und dies möchte ich hiermit mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck bringen, daß der hochbautechnische Sachverständige bei den örtlichen Bauverhandlungen den Sachverhalt feststellt und für den Bürgermeister ein mündliches Gutachten erstellt. **Die Entscheidung wird vom BÜRGERMEISTER als 1. BAUINSTANZ getroffen** und nicht vom hochbautechnischen Sachverständigen.

Leider haben Sie bei Ihrem Interview meine Worte nicht richtig interpretiert. Ich habe nie gesagt „Vieles ist leider grober Pfusch“. Richtig hingegen ist, daß ich festgestellt habe, daß manche Planungen von Unbefugten gezeichnet werden und diese Pläne dann von einem befugten Planer unterschrieben und gestempelt werden. Dadurch entstehen natürlich nicht immer optimale Lösungen für den Bauherrn.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Dipl.Ing. Georg Cernusca

Zu unserer letzten Ausgabe erhielten wir von FVV-Obmann Joachim Schäfermeier folgenden Leserbrief:

Sehr geehrte Herren,
bezugnehmend auf die Ausgabe Nummer 8 Ihrer Zeitung vom Juni 1981, haben wir mit Erstaunen festgestellt, daß Ihre Zeitung dazu benutzt wird, mit einem zwei Seiten langen gedruckten Leserbrief, Unrichtigkeiten über den Fremdenverkehrsverband Axams - Axamer Lizum zu verbreiten. Wir haben mit einem Rundschreiben an unsere Mitglieder Verschiedenes richtig gestellt, da es uns nicht möglich ist, interne Mitteilungen an unsere Mitglieder über eine Zeitung zu veröffentlichen. Wir bedauern dies ganz besonders, da ja Ihre Zeitung nicht nur von Mitgliedern des FVV-Axams - Axamer Lizum gelesen wird, sondern auch von vielen Anderen und uns hier eine Richtigstellung nicht möglich ist.

Mit freundlichen Grüßen,
FFV-Axams - Axamer Lizum
Obmann: Joachim Schäfermeier



Zum Leserbrief Schäfermeier Anm. d. Red.:

Der von Ihnen zitierte Leserbrief umfaßte nicht zwei, sondern knapp über eine Seite. Wir sind ebenso bereit, auch Ihnen denselben Platz für Ihre Darstellungen zur Verfügung zu stellen.

Wir widmen dem Fremdenverkehrsverband ein derart großes Interesse, da ein sehr großer Teil der Bevölkerung (und damit auch unserer Leser) direkt oder indirekt vom Fremdenverkehr lebt. Aus diesem Grunde besteht ein allgemein starkes Bedürfnis nach Information über die Vorgänge in und außerhalb des Verbandes. Ihr Schweigen zu den angeblichen Unrichtigkeiten sowie der Verweis auf »interne Mitteilungen« ist daher undemokratisch und unfair.

VERLOREN

KUGELSCHREIBER: Farbe gold mit eingraviertem Namen. Bitte melden gegen Finderlohn bei der Redaktion.

ERGEBNISSE DER VOLKSZÄHLUNG 81

Wie jedem erinnerlich, wurde im heurigen Frühjahr die Volkszählung 1981 durchgeführt.

Das Ergebnis, sowie einen Vergleich zum Jahr der letzten Volkszählung, 1971, sehen Sie in der folgenden Statistik:

	Ew. 1971	Ew. 1981*	Zuwachs
Axams	2 880	3 674	794 (27,6%)
Birgitz	574	831	267 (44,8%)
Götzens	2 083	2 729	646 (31,0%)
Grinzens	882	1 101	219 (24,8%)
Mutters	1 441	1 601	160 (11,1%)
Natters	1 143	1 577	434 (38,0%)

* vorläufige Werte

KURZ NOTIERT:

Der Bauernhof »GRASL«, Besitzer: Anna und Heinrich Happ in Axams, ist seit 15. August ERBHOF.

Hans Haider, Hauptschuldirektor von Axams wurde am Hohen Frauentag (15. 8.) mit der Verdienstmedaille des Landes Tirol ausgezeichnet.

WIR GRATULIEREN:

Am 13. September 1981 feiert Ing. Franz Winkler seinen 60. Geburtstag.

Franz Winkler, vulgo Biriger Franz, war ein Leben lang im Dienste des Tiroler

Straßenbaues tätig und erwarb sich anerkanntermaßen Verdienste um das Gemeindegesehen in Axams.

Die Axamer Zeitung wünscht ihm noch viele glückliche Jahre!

WUSSTEN SIE SCHON ...

... daß in Kristen neben Zivilschutz auch andere Kriegsvorbereitungen getroffen werden? So wird dort z.B. quer über den Weg ein Schützengraben gezogen. (S/W)

Wurden im Jahre 1980 noch ca. 1.910 Schilling pro Einwohner an Ertragsteilen aus den Schlüsselzuweisungen ausgeschüttet (aus dem gemeinsamen Topf aller Steuern), wo wird sich dieser Betrag ab nun auf geschätzt über 2000 Schilling pro Nase erhöhen.

Die Gemeinde Axams kann daher sicher damit rechnen, daß ihre Einnahmen aus den Ertragsanteilen um 2.000 x 794 zusätzliche Einwohner = S 1.588.000,- jährlich erhöhen werden. Wahrscheinlich kann es sogar noch ein wenig mehr sein.

Veranstaltungen im Sommer

Hier ein kleiner Streifzug durch die zahlreichen Sommerveranstaltungen, die der Fremdenverkehrsverband für Gäste und Einheimische organisiert hatte:

Bild links: Ein Tiroler - Abend in der Axamer Klause mit der neugegründeten Volkstanzgruppe



Bild rechts: Der Kirchenchor Axams mit dem Kammer-Orchester des Konservatoriums Innsbruck brachte in der Pfarrkirche ein anspruchsvolles Programm.

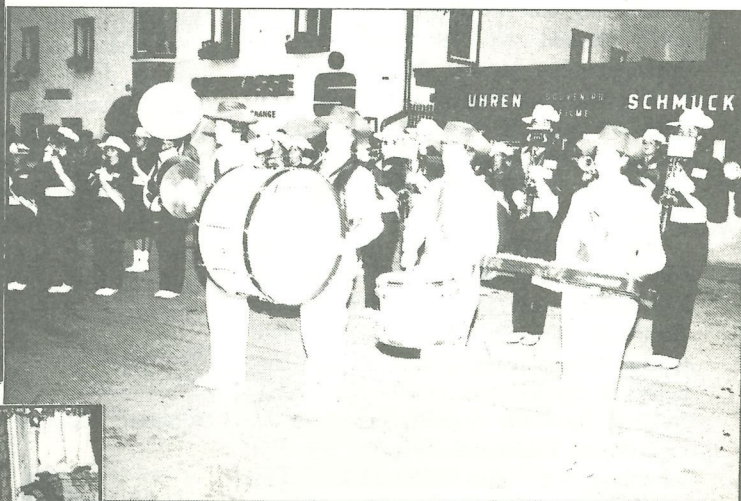
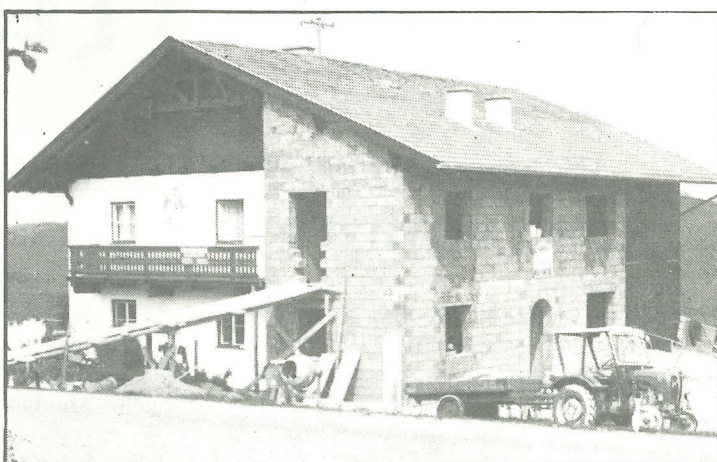


Bild oben: Die Amis haben den Dorfplatz okkupiert – Eine fescbe Blasmusikkapelle aus den USA brachte flotte Rhythmen und marschierte wie die Kavallerie.

Bild links: Auch der Olympiachor gab eine ausführliche Darbietung. In der bis zur letzten Bank besetzten Pfarrkirche erfreuten die kleinen Sänger ihre Zuhörer bei Kerzenlicht mit lieblichen Liedern und Gesängen.



Das Baderbühel-Kirchlein im Jenisweg (im Osten von Axams) wird derzeit von der Fam. Schilcher in Zusammenarbeit mit dem Kinderheim Axams renoviert.



GLÜCK MUSS MAN HABEN . . .

Der allseits bekannte und beliebte Briefträger **HANS KLOTZ** gewann bei einem Preisausschreiben eines Versand-Kaufhauses die stolze Summe von 350.000,- Schilling.

Er ließ das viele Geld nicht lange rosten, sondern baute an sein Haus gleich ein Stück dran (Siehe Bild oben).

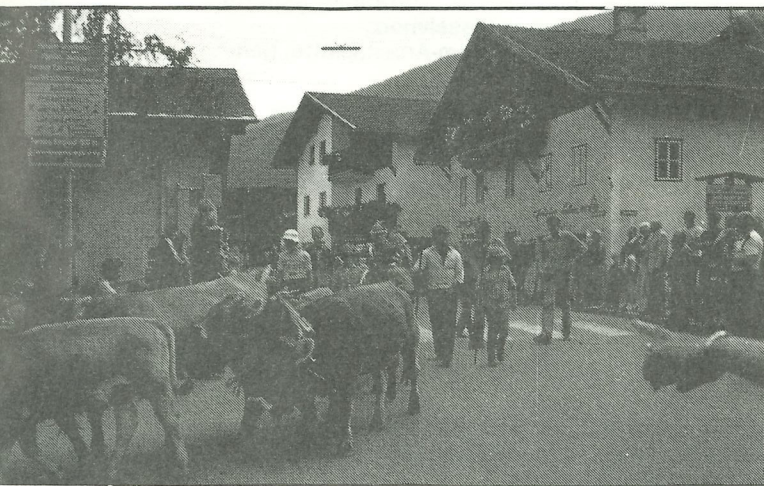
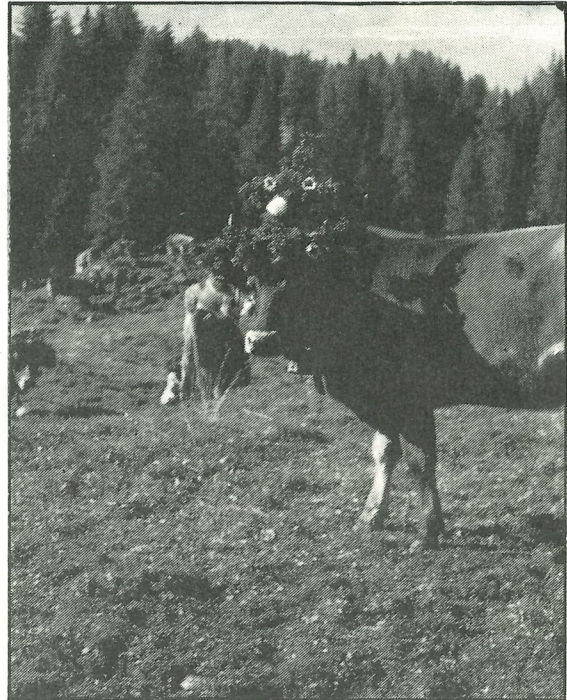
Der Summa, der ischt aussì

Dieses alte Volkslied besingt in romantischer und melancholischer Weise einen zu Ende gehenden Almsommer.

Das Futter für das Vieh wird schon knapp und der Senner und die Hirten werden ihr einfaches Quartier auf der Alm mit ihrem Zuhause im Tal vertauschen.

Solchen romantischen Gedanken wird wohl manch einer und wahrscheinlich die meisten unserer Urlaubsgäste nachhängen, wenn sie die farbenprächtigt geschmückten Kühe und die mit ihren langen Bärten und sonnengebräunten Gesichtern etwas abenteuerlich aussehenden Hüter durch die Straßen unseres Dorfes ziehen sehen.

Doch der Alltag auf einer Alm hat meist mit Romantik nicht viel zu tun. Für die Hirten heißt es tagtäglich bei jedem Wetter nach den ihnen anvertrauten Kühen und Kälbern zu sehen. Dies erweist sich als besonders hart, wenn es, wie in den letzten Jahren fast regelmäßig vorgekommen bei einem Wetterumsturz bis gut 1200 m herabschneit. Letztes Jahr konnte man im Fernsehen miterleben, wie hunderte von einem solchen Schlechtwettereinbruch überraschten Kühe und auch kleine Kälber bis an den Bauch frierend im Schnee standen und nur mit Hilfe des Hubschraubers am Verhungern gerettet wurden.



Heuer hielt diese Schlechtwetterlage gottseidank nicht so lange an, doch es kostete den Hirten einige Mühe und Plag, um das Vieh durch den stellenweise meterhohen Schnee zu einem sicheren Unterstand zu treiben, an dem es die Nacht schadlos überstehen konnte. Darüber hinaus gibt es noch andere Gefahren, wie Blitz, Kühseuchen usw. gegen die, die Hirten zu kämpfen haben, um das Vieh über die Runden zu bringen.

Am Ende steht dann der

Almabtrieb, wohl das größte Fest für die Älpler. Schon Tage vorher werden die Kränze für das Vieh gebunden. Die schönste Kuh bekommt den prächtigsten Kram und die größte Schelle. Auch die Hüte der Hirten sind geschmückt mit den schönsten Alpenblumen.

Es ist nun höchste Zeit, daß die Kühe und Kälber ihre sicheren Plätze in den Ställen wieder einnehmen — denn es wohnt schon der Schneewind vom Wetterstoan hear...



Marken



„Es ist vielleicht besser, wenn ich meine Rede jetzt zum Abschluß bringe.“